Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung.

Zwei Ausgaben täglich. 32548 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. **Mittwoch, 8. Mai 1912.** **61. Jahrgang. Nr. 337.**

Vorstands- und Ausschuß-Sitzung des Westfälischen Bauern-Vereins.

\# Münster, 7. Mai.

Der Westfälische Bauernverein hielt heute vormittag 11 Uhr im Saale des Hotels Moormann eine Vorstands- und Ausschuß-Sitzung ab, die der Präsident des Vereins, Clemens Freiherr **von Twickel**-Stovern mit folgender Ansprache eröffnete: M. H.! Zunächst heiße ich Sie alle herzlich willkommen, die Sie herübergekommen sind, um an der heutigen Vorstands- und Ausschuß-Sitzung teilzunehmen. Im Leben unseres Vereins sind wir an einem bedeutenden Abschnitte angekommen: Es sind in diesem Monate 50 Jahre verflossen, seit der Verein das Licht der Welt erblickte, seit unser unvergeßlicher erster Vorsitzender die erste Versammlung einberief und zugleich mit Breucker die erste Versammlung leitete. Es ist eine besondere Fügung Gottes, daß der Verein zu einem Zeitpunkte ins Leben gerufen wurde, da der preußische Adler sich vorbereitete, zu dem hohen Fluge seine Schwingen zu entfalten, der zur Einigung Deutschlands führte; denn fast um dieselbe Zeit, als der Verein gegründet wurde, hat König Wilhelm die preußischen Staatsgeschäfte in die Hände von Bismarck gelegt. Es würde mich zu weit führen, wollte ich näher darauf eingehen, wollte ich Ihnen mitteilen, was der Verein unter den damaligen Umständen geleistet, was er in 20 langen Jahren des Kampfes sich erobert hat, was er nachher in 30 Jahren des Friedens in redlicher und fleißiger Arbeit befestigen konnte. Was wir an unserm Bauernverein haben, das wissen Sie alle, die Sie die festesten Stützen des Vereins sind. Aus dem Samenkorn von damals ist ein großer Baum gewachsen, der heute die ganze Provinz überschattet und in dem alle Landwirte aus dem Norden und Süden, aus dem Westen und Osten vereinigt sind, welche ein warmes Herz für die Erhaltung des Bauernstandes und den Fortbestand der Hofesstatt haben. Redner begrüßt sodann seine Exzellenz Wirkl. Geh. Rat Dr. Freiherrn von Landsberg-Steinfurt, Se. Exzellenz den Grafen von Korff-Schmising und den Generallandschaftsdirektor Landesökonomierat v. Laer, drei Herren, die trotz ihrer mehr als 80 Jahre ihr Interesse an **dem** Verein durch ihre Anwesenheit bekunden, ein Interesse, das sie schon bei der Gründung des Vereins bewiesen, ihm in den ersten schweren Jahren bewahrt und die ganze Reihe der Jahre hindurch erhalten haben. **Zum** Schlusse gibt der Präsident noch die Namen zahlreicher Persönlichkeiten bekannt, die sich für die heutige Versammlung entschuldigt haben.

Zu den

geschäftlichen Mitteilungen

teilt der Präsident mit, daß er der Sitzung der christlichen Bauernvereine in Berlin beigewohnt habe, bei der der Vorort vom Trierischen auf den Westfälischen Bauernverein überging, und zwar auf 3 Jahre, statt, wie früher, auf 1 Jahr. Am 29. März habe er an der internationalen Sitzung für den Stand und die Bildung der Getreidepreise in Berlin teilgenommen und am 15. und 16. April auf der Konferenz des mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins, auf der eine Reihe von Fragen über Handelsverträge und Scheckwesen erörtert wurde, in Brüssel die Interessen des Vereins vertreten. Dem Ehrenmitgliede des Vereins, Staatsminister v. **Podbielski**, der am 21. April das goldene Jubiläum seiner Angehörigkeit zur Armee feierte, hat der Vorsitzende aus diesem Anlasse ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Der Justitiar des Vereins, Rechtsanwalt Dr. **Reinecke**, teilt dann mit, daß der Verein das Gesuch der Vereinigung der Auktionatoren der Provinz Westfalen, für **die Aufhebung** des § 313 B. G. B. einzutreten, derart, daß in Zukunft für Übertragungen die schriftliche Niederlegung genügen möge, um eine Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs zu ermöglichen, in Erwägung ziehen werde.

Dr. **Crone** teilte mit, daß der Tarif für katasteramtliche Gebühren ermäßigt worden sei. Er hoffe, daß dies die Veranlassung dazu sein möge, daß die Landwirte den Grenzregulierungen noch mehr Interesse als bisher entgegenbringen.

Rechtsanwalt Dr. **Reinecke** erklärte auf die Mitteilung des Präsidenten, daß von mehreren Verbänden der Haus- und Grundbesitzervereine sowie vom Rheinischen und vom Westfälischen Bauernverein Eingaben abgesandt worden seien, um das alte preußische Berggesetz von 1865 abzuändern, daß angestrebt werden solle, Entschädigungen für Bergschäden nach Art der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft einer bergwerklichen Berufsgenossenschaft aufzuerlegen und sie durch ein besonderes Verfahren zu regeln.

Der **Präsident** teilte ferner mit, daß das Privatbeamten-Versicherungsgesetz die Abänderung einiger Verträge mit den Beamten des Vereins **notwendig** mache.

Die Gehaltskommission wurde mit der Regelung betraut.

Der Landwirtschaftsminister hat, wie der **Präsident** weiter mitteilte, sein Erscheinen für Mittwoch, den 13. November, zugesagt, um an der Jubiläumsfeier des Vereins teilzunehmen, der am Tage zuvor die Ausschußsitzung voraufgehen wird. Der Verein hat im „Westfälischen Bauer“ einen Aufruf erlassen, um den **Fonds** der Schorlemer-Stiftung in diesem Jahre durch freiwillige Spenden auf 100 000 Mark zu bringen, damit, den Satzungen entsprechend, nicht mehr nur die Hälfte der Zinsen, sondern der ganze Zinsbetrag zur Verteilung kommen kann.

Freiherr **von Kerckerinck-Borg** verbreitete sich sodann des längeren über die Herausgabe eines vom Bauernverein aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums geplanten Werkes, das die geschichtliche Entwickelung des westfälischen Bauernstandes darstellt. Das Leitmotiv dieses Werkes, das Ende Oktober oder Anfang November erscheinen soll, ist die Erhaltung der Höfe. Es enthält die Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des westfälischen Bauernstandes unter den Gesichtspunkten: Wie haben sich die Höfe zu erhalten? Welche Mittel sind zur Erhaltung der Höfe notwendig gewesen? Welche Mittel hat der Bauernstand anzuwenden, um sich und seine Höfe in der Gegenwart und in der Zukunft zu erhalten? Das Werk wird aus vier Hauptteilen bestehen, von denen der erste sich mit der Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des westfälischen Bauernstandes von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1803 befaßt. Der zweite Teil ist der Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des westfälischen Bauernstandes im 19. Jahrhundert gewidmet und wird u. a. die Entwickelung des Steuerwesens sowie die des Westfälischen Bauernvereins und der übrigen Bauernvereine und ihrer Institute schildern. Der dritte Teil behandelt die Erhaltung des Bauernstandes und die Hygiene auf dem Lande, sowie das sittliche und religiöse Leben. Der vierte Teil endlich bringt eine Monographie des westfälischen Bauernhauses, wie sie bislang in einer so geschlossenen und einheitlichen Form noch nicht bestand. Zum Schlusse **wird** eine Übersicht über die Mobilisierung der Höfe, ihre Verkäufe und Zersplitterung in der neuesten Zeit bis zum Jahre 1911 gegeben. An dem Werke arbeiten hervorragende Kenner der Verhältnisse mit, und es steht somit zu hoffen, daß ein Werk geschaffen wird, das von großem land- und volkswirtschaftlichen Interesse sein und vor dem Forum der Wissenschaft bestehen wird.

Dr. **Crone** erstattet sodann den

Geschäftsbericht.

Es heißt darin:

Alle Einrichtungen des Vereins **haben seit der** letzten Berichterstattung vom 27. November 1911 eine günstige Weiterentwicklung aufzuweisen. Diese rege Fortentwicklung ist ein Beweis für das stets wachsende Interesse, das die niedersächsischen Landwirte dem Verein und seinen Einrichtungen entgegenbringen.

Das **Bauamt** unseres Vereins ist seit der letzten Vorstands- und Ausschußsitzung in gleichmäßiger Weise wie in den früheren Jahren beschäftigt gewesen; auch die Abteilung in Bochum entwickelt sich fortgesetzt gut.

Gleichzeitig sei noch besonders auf das Abkommen der Westfälischen Provinzial-Feuer-Societät mit unserm Bauamt hingewiesen, wonach die Mitglieder unseres Vereins kostenlose Aufnahme und Kostenanschläge bezüglich Anlage eines Blitzableiters erhalten, auch werden die Blitzableiter vom **Bauamt kontrolliert** und geprüft.

Vom **Forstamt** des Vereins **wurden** seit der letzten Vorstands- und Ausschußsitzung am 27. November 1911 verschiedene Arbeitsaufträge zu Holzverkaufs-, Waldbrandschäden- und Waldbrandversicherungstaxen und Wirtschafts-Anweisungen ausgeführt. Auch Verkäufe von Holzbeständen und Bezug von Pflanzenmaterial und Samen wurden vermittelt sowie verschiedene Kulturratschläge schriftlich erteilt.

Der **Haftpflicht-Versicherungsverein** für Landwirte der Provinz Westfalen hatte am 6. November 1911 einen Policenbestand von 18 235, am 15. April 1912 von 18 858, das bedeutet einen Zugang von 623 Mitgliedern. In der Zeit vom 6. November 1911 bis 15. April 1912 wurden 475 Schäden angemeldet. Bezahlt wurden in derselben Zeit für Schäden 15 803,30 Mark (Zahlung für Schäden im Jahre 1911 Mark 41 885.). Die Prämieneinnahme belief sich für 1911 auf 119 062 Mk. Der Gesamtreservefonds am Ende 1911 betrug rund 636 000 Mark, denen an voraussichtlichen Forderungen 150 000 Mark gegenüberstehen.

Der **Verband ländl. Genossenschaften** der Provinz Westfalen zählt zurzeit 808 angeschlossene Genossenschaften und zwar 2 Zentral-Genossenschaften, 539 Spar- und Darlehnskassenvereine, 211 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 38 Zuchtgenossenschaften, 18 sonstige Genossenschaften.

Die **Ländliche Centralkasse** hatte im Jahre 1911 einen Umsatz in der Kasse, in Einnahme und Ausgabe Mark 244 000 000, gegen 196 000 000 Mark im Jahre 1910; mithin eine Zunahme pro 1911 von 49 000 000 Mark. Der Gesamtumsatz betrug im Jahre 1911 546 000 000 Mark. Die Zahl der Genossen belief sich Ende 1911 auf 566. Davon sind 537 Spar- und Darlehnskassen, 1 Bezugs- und Absatzgenossenschaft, 19 Privatpersonen, 8 sonstige Mitglieder. Die Gesamthaftsumme betrug Ende 1911 10 030 000 Mark, gegen 9 085 000 Mark Ende 1910, so daß eine Zunahme im Jahre 1911 von 945 000 Mark zu verzeichnen ist.

Die **Westfälische Zentral-Genossenschaft** hatte im Geschäftsjahr 1911 einen Warenumsatz von 4 132 000 im Werte von 17 337 945 Mark, gegen 3 799 202 Zentner im Werte von 13 763,663 Mark im Vorjahre. Abgesetzt wurden: Getreide 942 585 Zentner im Werte von 7 333 113 Mark, Kunstdünger 2 245 573 (4 926 971 Mk.), Futterartikel 650 735 (4 332 572 Mk.), Kohlen 225 201 (161 958 Mk.), Sämereien 68 506 (583 340 Mk.). Im Jahre 1911 konnte die Zentralgenossenschaft ihren Genossen 72 656 63 Mark für Mindergehalt zurückvergüten. Die Gesamtsumme der bis Ende 1911 zurückvergüteten Mindergehaltsbeträge beläuft sich auf 500 481,25 Mark.

Die **Maschinenprüfungsstation** hatte im Rechnungsjahre 1911 in allen Maschinengattungen bis zum Eintritt der Hitzeperiode einen sehr lebhaften Geschäftsbetrieb aufzuweisen. Als jedoch im Sommer die große Trockenheit eintrat, ließ der Absatz an Heuwendern und Grasmähmaschinen stark nach, so daß er in diesem Maschinengattungen gegen den der Vorjahre, wesentlich geringer war. Nach der Ernte stieg jedoch die Nachfrage nach Bodenbearbeitungsmaschinen und Geräten ganz erheblich, und namentlich Pflüge, Eggen, Walzen, Düngerstreumaschinen und Drillmaschinen wurden in so großer Anzahl verkauft, wie noch in keinem der vorhergehenden Jahre. Ferner war auch wieder die Nachfrage nach Explosions- wie Elektromotoren sehr stark. Es wurden eine größere Anzahl von Motorenanlagen nebst den erforderlichen Arbeitsmaschinen, wie Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Kreissägen usw. ausgeführt. Auch wurde wieder eine Reihe von Gutachten abgegeben, kleinere Motorenanlagen ausgeführt und ferner wieder eine Reihe von Vorträgen durch den Direktor Kalt gehalten.

Die **Werkstätten** waren während der ganzen Berichtszeit sehr stark beschäftigt, so daß häufig mit Überstunden gearbeitet werden mußte. Anfang April wurde die neue Filiale in Paderborn eröffnet. Die Filiale verspricht sich gut zu entwickeln. Es wurden wieder Lehrkurse für ländliche Schlosser und Schmiede, sowie für praktische Landwirte (in Münster und in Herford) abgehalten.

Die **Viehverkaufsstelle** der vereinigten Landwirtschaftskammern zu Essen, an der der Westfälische Bauernverein und die Westf. Zentral-Genossenschaft beteiligt sind, hatte im Jahre 1911 einen Umsatz von 7 203 322,14 Mark. Der Umsatz vom 1. Januar bis 1. Mai 1912 belief sich auf 2 672 404,04 Mark. Wie diese Zahlen zeigen, hat auch die Viehverkaufsstelle eine sehr erfreuliche Entwicklung aufzuweisen.

Die **Vergleichsämter und Schiedsgerichte** wurden seit der letzten Berichterstattung nur in zwei Sachen angerufen. Es ist zu bedauern, daß sich die Mitglieder des Vereins nicht häufiger diese wohltätige Einrichtungen zunutzen machen. Der Vorstand hat bekanntlich die Vergleichsämter und Schiedsgerichte auf eine neue Basis gestellt und in allen Teilen des Vereinsbezirkes Vergleichsämter und Schiedsgerichte gebildet, welche, wenn sie angerufen werden, sofort in Tätigkeit treten können.

Seit der letzten Vorstands- und Ausschußsitzung wurden in 40 verschiedenen Ortschaften Vereinsversammlungen abgehalten, in denen zirka 83 Vorträge über wirtschaftspolitische Tagesfragen, über Vereins- und Genossenschaftswesen sowie über Steuerfragen und Fragen aus dem Versicherungswesen usw. gehalten wurden.

So hat der Bauernverein auf allen Gebieten seiner Tätigkeit seit der letzten Vorstands- und Ausschußsitzung **dank** der Mitwirkungen seiner Vorstands- und Ausschußmitglieder ein recht reges Leben entfaltet. Der engere Vorstand bittet die Vorstands- und Ausschußmitglieder, die Bestrebungen des Vereins auch fernerhin in der alten Weise zu unterstützen.

Der Geschäftsbericht fand die widerspruchslose Zustimmung der Versammlung.

Der Ergänzungswahl der **Vorstandsmitglieder** durch den Gutsbesitzer Carl Schencking in Bergeshövede (**Kreis Tecklenburg**) wurde zugestimmt.

Die Wahl von Kuratoriumsmitgliedern der **Prüfungsstation** für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte für die Wahlperiode 1913/15 wurde durch die bisherige Wiederwahl der Mitglieder erledigt.

Bei der Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Provinzialabteilung Westfalen des deutschen Vereins für **ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege** teilte der **Präsident** mit, daß die Landwirtschaftskammer und der Bauernverein berechtigt sind, in den Vorstand dieses im vorigen Winter gegründeten Vereins ein Mitglied zu entsenden. Als Vertreter des Bauernvereins sei Generalsekretär Dr. Kellermann vorgeschlagen. Der Bauernverein möge als Jahresbeitrag 30 Mark bewilligen.

Das geschieht widerspruchslos.

Den Bericht über die Abrechnung mit der **Stuttgarter Lebensversicherungsbank** für 1911, mit der der Verein im vorigen Jahre ein Vertragsverhältnis auf neuer Grundlage eingegangen ist, erstattet

Freiherr **von Korff**. Danach sind 1149 Mark an die Kasse des Vereins abzuführen.

Aus dem Berichte über die Abrechnung mit der **Rheinischen Pferde- und Viehversicherungsgesellschaft**, den

Ehrenamtmann **Welberg**-Darup erstattet, sei erwähnt, daß 284 Mark dem Bauernverein zugute kommen.

Dr. **Crone** macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß zwei Versicherungsmöglichkeiten bestehen, von denen die eine nur bei Tod und notwendiger Tötung entschädigt, die andere aber auch Krankheiten, für die der Besitzer haftbar ist, in den Bereich ihrer Versicherung zieht.

Zur Abnahme der Rechnung der **Schorlemer-Stiftung** für 1911 berichtet

Rittergutspächter Rudolf **Aschhausen**-Welbeim: Das Vermögen der Stiftung betrug Ende 1910 78 444,68 Mark, Ende 1911 79 646,57 Mark. 10 bedürftigen Mitgliedern wurden Unterstützungen gewährt. Infolge des Aufrufes zur Vermehrung des Fonds sind bis jetzt 1150 Mark eingegangen.

Die Versammlung stimmte dieser Abrechnung zu und erteile die Entlastung.

Über die

Stellungnahme zum preußischen Wassergesetzentwurf

führte sodann Rechtsanwalt Dr. **Reinecke** in dreiviertelstündigem Vortrage etwa folgendes aus: Bereits früher hat die Staatsregierung einen Gesetzentwurf über das Wasserrecht vorgelegt, der jedoch die Rechtsverhältnisse an den unterirdischen Flüssen und die Reinhaltung der Flüsse von Abwässern nicht so regelte, wie es den heutigen Verhältnissen entspricht. Der neue Entwurf hat diesem Umstande Rechnung getragen und bedeutet zweifellos einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem früheren. Aber er ist noch nicht so, daß er in allen Teilen den Wünschen der Allgemeinheit Rechnung trägt. Dieserhalb sind schon verschiedene Eingaben an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden, und es wird unsere Aufgabe sein, weiterhin zu prüfen, welche Bestimmungen verbesserungsbedürftig sind. Der neue Entwurf sieht Wasserläufe erster, zweiter und dritter Ordnung vor, von denen die erstere Art, die großen Flüsse, im Eigentume des Staates stehen, die beiden anderen Eigentum der Anlieger sind. Der Entwurf geht davon aus, daß die Wasserläufe der Allgemeinheit dienstbar gemacht werden können, aber nur in beschränktem Maße vom Anlieger benutzt werden dürfen. Schäden, die den Anliegern durch Heben oder Senken des Wasserspiegels entstehen, müssen entschädigt werden. Als Neuerung in dem Gesetzentwurfe ist die Verleihung des Rechtes zur Benutzung des Wassers vorgesehen. Was die Ableitung der Abwässer anlangt, so hat man davon abgesehen, festzulegen, in welchem Maße diese Ableitung erfolgen darf, weil sich dies nach den jeweiligen Verhältnissen richtet. Die Unterhaltung der Ströme liegt dem Staate ob, für die Unterhaltung der Wasserläufe zweiter Ordnung werden Genossenschaften gebildet, die sich aus den Interessenten der Wasserläufe zusammensetzen, und die Unterhaltung der Flüsse dritter Ordnung ist Sache der Eigentümer. Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit der Erbreiterung und Vertiefung des Bettes von Wasserläufen erster und zweiter Ordnung. Als besonders wichtige Neuerung sieht der Entwurf die Einführung von Wasserbüchern vor, in die, wie bei den Grundbüchern, alle Rechte einzutragen sind. Auch Beschreibungen der Wasserläufe sollen angelegt werden. Gewässer, die nicht zu Wasserläufen gehören, also unterirdisches Wasser, stehen im Eigentume des Besitzers des betreffenden Grundstückes. Redner besprach im Laufe seines Vortrages die einzelnen im Interesse der Landwirtschaft abänderungsbedürftigen Paragraphen und erklärte dann: Mit der Stellungnahme gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes soll unsererseits der Ausbreitung der Industrie kein Hemmnis in den Weg gelegt werden; aber wir müssen verlangen, daß ausreichende Entschädigungen gewährt werden für diejenigen, in deren Eigentum die Industrie schädigend eingreift. Redner schlägt vor, daß der Westfälische Bauernverein in einer besonderen Eingabe an die Staatsregierung entsprechende Abänderungsvorschläge macht und dadurch die von anderer Seite gemachten Abänderungsvorschläge unterstützt. (Lebh. Bravo.)

Präsident Freiherr **von Twickel** teilt hierauf mit, daß die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Wasserrechtes, einer der schwierigsten Materien, den ganzen Sommer über tagen werde. Ich glaube, so fährt er fort, wir können den Vorschlägen des **Redners** zustimmen und unsere Meinung in diesem Sinne zum Ausdruck bringen. (Bravo!) Ich darf wohl hoffen, daß Sie damit einverstanden sind, daß der Vorstand des Vereins die notwendigen Schritte in dieser Richtung unternimmt. (Lebh. Bravo!)

Beim Punkte „Verschiedenes“ wies Dr. **Crone** darauf hin, daß es zweckmäßig sei, getrennt von den Ortskrankenkassen für landwirtschaftliche Arbeiter besondere Krankenkassen zu errichten. Des weiteren wies er auf die geplante Änderung des Modus für die Erhebung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hin und erklärte, daß es zweckmäßig sei, zu beantragen, statt des bisher geltenden Grundsteuerreinertrages die Veranlagung nach der Größe des Betriebes und dem Ertragswerte zu befürworten.

Präsident Freiherr **von Twickel** erklärte seine Bereitwilligkeit, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Alsdann dankt er den Rednern sowie den Vorstands- und Ausschußmitgliedern für ihr Erscheinen, und schließt die Versammlung.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. (**Drahtb.**)

Am Bundesratstische Dr. Solf, Dr. Contze und Wahnschaffe.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der

Haushaltsrechnung für die Schutzgebiete

ausschließlich Kiautschau für 1909.

Abg. **Noske** (Soz.): Auch im Jahre 1909 sind ähnliche Etatsüberschreitungen, wie wir sie im Kolonialetat nachgerade gewohnt sind, vorgekommen. Ich beantrage Verweisung der Sache an die Rechnungskommission.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Für eine **kalkulatorische** Leistung des Reichsschatzamtes kann ich mit **meiner** Anerkennung nicht zurückhalten. Es hat gewissenhaft **herausgebracht**, daß in den Jahren 1905 und 1906 zusammen 0,01 Mark erspart worden ist. Neugierig wäre ich nur, wieviel Schreibwerk und Kosten diese Konstatierung bedingt hat. Bei Südwestafrika finden wir für Inserate, für Bureaumaterial und dergleichen wieder einmal ganz ungeheuere und unverhältnismäßige Ausgabesummen. So für Bureaumaterial über 32 000 Mark. Würde nach demselben Rezept im Reichstage prozediert, so müßten wir uns eine eigene Papierfabrik anlegen. Ich halte die genaue Prüfung dieser Position für unerläßlich. Von der Kommission erbitte ich die Erstattung eines schriftlichen Berichts.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte wird die Etatsrechnung der Rechnungskommission überwiesen.

Die Frage der Fraktionsbildung.

Es folgt der mündliche Bericht der verstärkten Geschäftsordnungskommission über die Frage, ob eine Reichstagsgruppe, die nicht 15 Mitglieder stark ist, als Fraktion anzusehen sei.

Berichterstatter Abg. **Gröber** (Zentr.): Vom Seniorenkonvent ist immer die Auffassung aufrechterhalten worden, daß als Fraktion nur eine Mitgliedervereinigung von mindestens 15 Mitgliedern anzuerkennen ist. Dabei handelt es sich nur um Vollmitglieder und Hospitanten. Von einer Zuzählung ist nie die Rede gewesen. In derselben Lage, in der sich jetzt die Reichspartei befindet, befanden sich im Jahre 1887 die Sozialdemokraten und die Polen. Auch bei den Elsässern trat dieselbe Erscheinung verschiedentlich zutage. Auch sie wollten Anträge stellen, aber es war ihnen nicht möglich. Bei der Verteilung in die Kommissionen wurde allen Parteien, welche über 15 Mitglieder zählten, je nach ihrer Stärke eine entsprechende Mitgliederanzahl zugebilligt, und dann wurde gesagt, daß alle übrigen kleinen Fraktionen zusammen ein Mitglied stellen könnten. Der Seniorenkonvent ist also niemals von seiner Praxis abgegangen, nur diejenige Partei als Fraktion anzuerkennen, die mit Einschluß der Hospitanten 15 Mitglieder stellen. Ich möchte dabei darauf aufmerksam machen, daß dieser Beschluß seinerzeit gerade gefaßt worden ist, als Herr v. Gamp eine ausschlaggebende Stellung hatte. Die Reichspartei war also damals mit der jetzigen Stellung des Seniorenkonvents einverstanden. Also damals erklärte die Reichspartei selbst, daß eine Zuzählung zur Partei unzulässig ist. Verschiedene Gruppen konnten sich allerdings zusammenfinden, um für die Kommission einen Vertreter zu stellen, aber von einer Zusammenfassung zu einer Fraktion war damals nie die Rede. Auch aus späteren Fällen ist nicht der Schluß zu ziehen, daß eine ständige Praktik in der Zuzählung von Mitgliedern bestanden hat. Von 1895 bis 1907 hat allerdings die Praxis bestanden. Erst in dieser Session hat sich die Frage zugespitzt, ob eine Fraktion, welche weniger als 15 Mitglieder hat, zu der aber einige „Wilde“ gehören, im Seniorenkonvent vertreten sein soll. Der Seniorenkonvent hat diese Frage einstimmig verneint. Dann wurde die Frage der verstärkten Geschäftsordnungskommission zur Entscheidung vorgelegt. Diese Kommission hat Ihnen vorgeschlagen, in dieser Beziehung statt der bisherigen schwankenden Übung eine feste Norm aufzustellen. Einstimmig wurde beschlossen, daß die Mindestzahl einer Fraktion 15 Mitglieder sein solle. Die Arbeitsgemeinschaft der Fraktion wurde dabei als das Wesentliche angesehen. Eine Arbeitsgemeinschaft müsse imstande sein, aus eigener Kraft, ohne Zuziehung fremder Kräfte einen Initiativantrag zu stellen. Der Seniorenkonvent ist niemals als Vertretung sämtlicher noch so kleiner Gruppen aufgefaßt worden. Der Abg. v. Linnigerode sagte seinerzeit, der Seniorenkonvent ist aufzufassen als die Vertretung sämtlicher wesentlicher Gruppen. Was die Reichspartei jetzt beantragt, ist nicht mehr eine Arbeitsgemeinschaft. Der Hinweis auf die Vorgänge im Abgeordnetenhause ist nicht durchschlagend. Nach den Beschlüssen der Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses ist eine Hinzurechnung nur möglich, wenn eine Fraktion schon besteht. Als Fraktionen kommen nur Mitgliedervereinigungen von 15 Mitgliedern in Betracht. Die Zuzählung von Einspännern widerspricht der Arbeitsgemeinschaft einer Fraktion. Aus allen diesen Gründen empfehle ich Ihnen die Annahme des Kommissionsvorschlages. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Gamp** (Reichspt.): Unser Antrag ist mitunterzeichnet worden von Mitgliedern aller kleineren Gruppen. Daraus ergibt sich, daß es sich hier nicht um eine eigene Angelegenheit der Reichspartei handelt. Der selbständigen Praxis des Reichstages entspricht es, behufs Zulassung zum Seniorenkonvent, die Zuzählung zuzulassen. Vor 34 Jahren schon hat der Seniorenkonvent, als es sich in einem bestimmten Falle um die Beteiligung an den Kommissionen handelte, zwei Gruppen, die einzeln je 15 Mitglieder zählten, zwecks Vertretung in den Kommissionen zu einer Gruppe vereinigt. Ausnahmen bestätigen die Regel; der von dem Abg. Gröber aus dem Jahre 1887 angeführte Seniorenkonventsbeschluß ist nur das Ergebnis einer flüchtigen Seniorenkonventsberatung, das nicht ausschlaggebend sein kann. Ich wundere mich, daß der Antrag der Geschäftsordnungskommission sich lediglich auf die Beteiligung an **dem Seniorenkonvent beschränkt, aber nicht auf die Beteiligung** an den Kommissionen überhaupt. Ich bitte unseren Antrag anzunehmen. Der Kommissionsantrag ist nicht genügend klar.

Abg. **Haase**-Königsberg (Soz.): Wir beantragen folgenden Zusatz: „Eine Fraktion ist ferner eine Mitgliedervereinigung, deren Partei bei den letzten allgemeinen Wahlen mindestens 15mal soviel gültige Stimmen erhalten, als der 397ste Teil **aller bei der** Wahl abgegebenen **St**immen beträgt.“ Die Reichspartei hat uns seinerzeit bei dem Sozialistengesetz keinen Sitz in der Kommission eingeräumt. Käme die Reichspartei in die gleiche Lage wie wir damals, so würden wir nicht nur gegen ein solches Gesetz stimmen, sondern ihr möglichst mehrere Sitze in der Kommission einräumen.

Abg. **Kreth** (k.): Der Gang der Verhandlungen zeigt, wie schwer die Frage ist. Wir sollten nicht akademisch die Frage lösen, ob der Reichspartei die Teilnahme an den Kommissionsberatungen usw. eingeräumt werden soll. Das nächste Mal dürfte die Reichspartei in einer Stärke hier erscheinen, die keinen Ausnahmezustand für sich in Anspruch nehmen kann.

Auch uns und manchen anderen Parteien sind manchmal Niederlagen zuteil geworden, deshalb sollten wir darauf Rücksicht nehmen, die stets eifrige Tätigkeit der Reichspartei jetzt von der positiven Mitarbeit nicht auszuschließen. Ich bitte, den Antrag der Reichspartei anzunehmen, sonst aber unserem Antrag stattzugeben, die Sache an die Geschäftsordnungskommission zurückzuverweisen und einstweilen die Vereinigung der Mitglieder und Hospitanten einer Partei als Fraktion anzuerkennen, wenn sie mit den zugezählten Mitgliedern die Stärke von 15 Mitgliedern erreicht.

Abg. **v. Laszewski** (Pole): Wir stimmen für den Antrag der Reichspartei, weil wir die Schwachen stützen wollen und es für ein Gebot der Billigkeit halten.

Abg. **Arendt** (Rp.): Wir verlangen kein Ausnahmerecht für uns. Im Seniorenkonvent sollten alle Gruppen vertreten sein. Die Kommissionen sollten der Stärke aller Parteien entsprechend zusammengesetzt werden. Die Herren Graf Posadowsky und Wermuth, die uns zugezählt werden sollen, stehen im großen und ganzen auf dem Standpunkte unseres Programms. Sie wollten sich uns nur nicht offiziell anschließen, weil sie als Kompromißkandidaten gewählt worden sind. Die Zuzählung dieser Herren ist ebenso unbedenklich, wie die Zusammensetzung, die bei der Fraktion stattfindet.

Abg. **Müller**-Meiningen: So begeistert habe ich noch niemals einen Konservativen für die Minderheit sprechen hören, wie heute. Wir werden für die Kommissionsbeschlüsse eintreten und die Abänderungsanträge ablehnen.

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.): Der Seniorenkonvent ist doch nur dazu da, die Geschäfte des Reichstages zu beaufsichtigen und zu bestimmen. Es ist deshalb notwendig, daß in ihm nur Mitglieder solcher Parteien vorhanden sind, die in der Lage sind, auch eventuell einmal einen diesbezüglichen Beschluß umstoßen zu können. Das können natürlich die kleinen Fraktionen nicht. Daß fünfzehn Mitglieder zur Bildung einer Fraktion notwendig sind, war nur eine Schlußfolgerung daraus, daß auch zur Stellung von Anträgen fünfzehn Mitglieder nötig sind. Aus der vorliegenden Frage scheidet demnach die an der Beteiligung am Seniorenkonvent aus. Die Zugehörigkeit zum Seniorenkonvent und zu den Kommissionen ist doch ganz etwas anderes, und mit dieser Erwägung erledigt sich diese ganze Frage ohne weiteres. Dem Antrage der Kommission werden wir deshalb zustimmen, sind aber der Meinung, daß die übrigen Anträge der Geschäftsordnungskommission überwiesen werden.

Abg. **Will** (Elsässer): Wir stimmen dem Antrage der Reichspartei zu. Der Antrag der Geschäftsordnungskommission ist eine Gewaltmaßregel. (Lebhaftes Hört! Hört! bei der Reichspartei). Das Zentrum und die Sozialdemokraten sollten sich hüten, Ausnahmebestimmungen einzuführen. Es könnte leicht eintreten, daß andere Parlamente, wo sie schwach vertreten sind, die Praxis des Reichstages übernehmen. Unsere Wähler verlangen von uns, daß wir, die wir dem Zentrum sehr nahe stehen, doch gesondert dastehen. Der Seniorenkonvent hat hier einen Gewaltstreich versucht.

Vizepräsident **Dove bittet** den Redner, solche Ausführungen nicht zu machen.

Abg. **Mumm** (Wirtschaftl. Vgg.): Wir befinden uns nicht in der Notlage, wie andere kleine Parteien, denn wir haben uns den Deutschkonservativen zuzählen lassen. Ein Parlament ehrt sich selbst, wenn es die Minderheit schützt.

Abg. **Jund** (natl.): Ein Gewohnheitsrecht ist durch die bisherige Praxis nicht geschaffen worden. In dem Zuzählen liegt ein Widerspruch gegen die Gewohnheit. Eine bestimmte Grenze nach unten muß gezogen werden. Wir wollen keine kleinen Parteien züchten.

Abg. **Haase** (Soz.): Die Mitglieder der kleinen Parteien, die hier zu Worte gekommen sind, wollen alle Vorteile genießen, die Nachteile, die die großen Fraktionen auf sich zu nehmen haben, wollen sie aber nicht übernehmen. Das Zuzählen zu einem bestimmten Zweck ist deshalb nicht zu rechtfertigen. Wir werden stets dafür eintreten, daß auch die kleinen Fraktionen zu Worte kommen.

Abg. **Groeber** (Zentr.): Der Antrag der Geschäftsordnungskommission sollte für alle Parteien annehmbar sein, denn er bezieht sich lediglich auf die Beteiligung der Fraktionen an den Seniorenkonvent. Vor längerer Zeit erschien im „Tag“ ein Artikel, in dem die kleinen Gruppen **als** nebensächlich bezeichnet wurden, deren Einfluß sowohl für die Rednerliste, sowie auch für die Kommissionen beschränkt werden müsse. Der Verfasser dieses Artikels war Herr Dr. Arendt (Rp.). (Schallende andauernde Heiterkeit. Zuruf bei den Soz.: „Blamage!“)

Abg. **Schultz** (Reichspt.): Ich beantrage, den zweiten Teil des konservativen Antrages dahin zu ändern, daß die Erreichung von 15 Mitgliedern einschließlich der Zugezählten ausreicht zur Teilnahme an dem Seniorenkonvent und den Kommissionen.

Damit schließt die Debatte.

Die Abstimmung findet morgen statt.

Es folgen die Fortsetzung der Debatte **über das**

Verbot der Mischehen in Samoa und der Rest des Kolonial-Etats.

Abg. **Groeber** (Zentr.): Die Standesämter in unseren Kolonien sind schon im Jahre 1905 angewiesen worden, Eintragungen über Mischehen so lange auszusetzen, bis eine Entscheidung der Kolonialabteilung eingetroffen ist. Alle diese Verbote entspringen der Ursache, nicht nur die eigene Rasse, sondern auch die Herrschaft der Weißen aufrecht zu erhalten. Das ist jedoch der Barrenstandpunkt, der für uns nicht maßgebend sein darf, weil er die Eingeborenen nicht als Men-

schen, sondern als Arbeitstiere ansieht. Dieser Standpunkt verlangt sogar manchmal, daß der Eingeborene keine europäische Sprache lernen darf. Er behauptet sogar, daß das Christentum nicht für die Neger paßt. Das aber sind brutale Anschauungen! Es läßt sich durch keinen Erlaß des Gouvernements und keine Gesetze ein Verbot der Mischehen durchführen. Dazu kommt, daß es Urteile von Weißen gibt, die den Eingeborenen sehr günstig sind. Wir selbst haben ja während des Aufstandes in Südwestafrika die Treue der Bastarde kennen gelernt. Dann weist ein bekannter Kolonialschriftsteller auch darauf hin, daß solche Mischehen meist immer recht glücklich sind. Die Vermischung zwischen Weißen und Eingeborenen ist deshalb nötig, weil wir in unseren Kolonien zu wenig weiße Mädchen haben. Für eine weiße Frau ist es ja ein schwerer Entschluß, in die Kolonien zu gehen. Außerdem ist die Unterhaltung einer weißen Frau viel kostspieliger als die einer schwarzen. Die weiße Frau, die in die Kolonien geht, ist meist mittellos, während die Eingeborene dem Manne oft einen großen Besitz, z. B. das Vieh, mit in die Ehe bringt. Schließt man solche Ehen aus, dann bringt man die Leute eben zum Konkubinat. Es ist zudem doch unmöglich, Eingeborene, die zum Christentum übergetreten sind, an einer legitimen Eheschließung mit Weißen zu hindern. Wir müssen bei der Regelung dieser Frage doch auch auf andere Völker blicken. Diese lassen solche Mischehen zu, und das hat zur Folge, daß, wenn z. B. ein Deutscher im Gebiet einer englischen Kolonie sich mit einer Eingeborenen trauen läßt, diese Ehe unanfechtbar ist. Der Herr Staatssekretär hat dann darauf hingewiesen, daß es meist die minderbesitzende Klasse ist, die sich mit den Eingeborenen vermischt, da der Bemittelte sich ja eine Frau aus der Heimat kommen lassen kann. Aber er vergißt dabei, daß der letztere auch über die Grenze gehen kann, um dort eine Eingeborene zu heiraten. Seine Frau und seine **Kinder** sind dann ohne weiteres Deutsche. Der Herr Staatssekretär wies dann auch noch auf Amerika hin. Nun ist es ja richtig, daß trotz des Bürgerkrieges, der die Neger befreite, diese noch als minderwertig angesehen werden. Aber darauf können wir uns nicht berufen. Die Ursache dieses Zustandes in Amerika ist doch die, daß die schwarze Bevölkerung ohne jede Vorbereitung aus der Sklaverei in den freien Zustand übergeführt wurde. Wenn wir ähnliche Erfahrungen in unseren Kolonien vermeiden wollen, müssen wir es als unsere Aufgabe betrachten, die Eingeborenen kulturell zu heben. Im öffentlichen Recht kann man ja den Eingeborenen wegen ihrer geringeren Bildung vielleicht weniger Rechte einräumen, aber die privatrechtliche Seite der Gültigkeit der Ehe zu bestreiten, ist doch unmöglich. Deshalb treten wir für den Antrag der Budgetkommission ein. Die Resolution Braband-v. Richthofen läßt vermissen, in welcher Richtung die Regelung erfolgen soll. Wir wollen einmal den Instinkt beiseite lassen, und bei den Abgeordneten an die Vernunft appellieren. (Beifall im Zentr.)

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.): Über den sittlichen Wert der Eheschließungen hüben und drüben braucht kein Wort verloren zu werden. Wir schließen uns dem Abänderungsantrage der Kommissions-Resolution an, nach der nach Anhörung der Selbstverwaltungorgane eine Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch den die aus dem Geschlechtsverkehre zwischen Weißen und Eingeborenen sich ergebenden Rechtsverhältnisse geregelt werden sollen.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (natl.) verteidigt diesen Abänderungsantrag und erklärt: In Amerika und in den indischen Kolonien ist ein Eheverbot unnötig, da die Weißen zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität eine Rassenmischung von sich aus ablehnen. Wir brauchen unsere deutschen Frauen in den Kolonien, und zur Aufrechterhaltung des Ansehens der deutschen Frau müssen wir die Mischehen verbieten.

Abg. Dr. **Branbant** (Fortschr. Vpt.): Aus der Debatte hat sich ergeben, daß wir darüber einig sind, daß es in absehbarer Zeit ausgeschlossen ist, die weiße Bevölkerung in dem Maße in die Kolonien einzuführen, daß Mischehen ausgeschlossen sind. Ob Mischehen gestattet sind oder nicht: die Zahl der Mischlinge wird auch künftig annähernd gleich sein. Aber eine Klärung der Rechtsverhältnisse der Kinder aus solchen Mischehen ist dringend notwendig.

Abg. **Zürn** (Reichspt.): Die Resolution halte ich für eine geeignete Grundlage zur Errichtung einer neuen Rechtsordnung in den Kolonien zum Wohle des Volkes und der nationalen Entwickelung der deutschen Kolonien.

Abg. **Mumm** (Wirtschaftl. Vgg.): Auch unsere Missionen verwerfen die Mischehen unter allen Umständen.

Auf Antrag des Abg. **Gröber** (Ztr.) soll über die Kommissions-Resolution namentlich abgestimmt werden. Diese Abstimmung soll morgen erfolgen.

Ein Antrag **v. Liebert** (Reichspt.) will den Abänderungsantrag dahin erweitern, daß die Rechtsverhältnisse der Mischlinge unter Wahrung der kirchlichen Interessen geregelt werden.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Wir treten für den Kommissionsantrag ein, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge.

Abg. **v. Liebert** (Reichspt.) zieht seinen Antrag zurück.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt; außerdem namentliche Abstimmung über die Mischehen; Etat des Reichsschatzamtes; kleine Etats.

Schluß 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Mai. **(Drahtb.)**

Am Ministertische Kultusminister von Trott zu Solz.

Präsident Freiherr **von Erffa** eröffnet die Sitzung 11 Uhr 15 Min. und teilt mit, daß von dem Kronprinzen ein Danktelegramm für die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstage eingegangen sei.

Die dritte Etatsberatung

wird beim **Kultusetat** fortgesetzt.

Abg. Dr. **Kaufmann** (Zentr.): Ich möchte auf die Errichtung der Universität Frankfurt zurückkommen. Bei der Ernennung der Professoren soll das Kuratorium befragt werden. Die Zusammensetzung dieses Kuratoriums gibt aber zu Bedenken Anlaß. Es ist durch das Statut bestimmt, daß die Ernennung der Beamten durch die städtischen Behörden erfolgen soll. Das gibt der Stadt einen ganz bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung des Unterrichtsbetriebes. Es scheint auch keine Gewähr gegeben zu sein, daß dieser Einfluß auf die Besetzung der Professuren nicht auch auf die Donatoren übergreift. Es heißt, die Universität Frankfurt werde in freiheitlichem Sinne **vorbildlich** sein. Ich bitte im Namen meiner Fraktion den Minister, festzustellen, daß kein Eingriff der Donatoren in den inneren Lehrbetrieb möglich ist. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Winckler** (k.): Nach Zeitungsnotizen stellen sich die Herren in Frankfurt vor, daß die Stifter und Geldgeber auf die Ernennung der Professoren einen Einfluß haben sollten. Wir würden das durchaus mißbilligen.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Ich möchte mich auf die in der zweiten Beratung des Etats abgegebene Erklärung berufen. Die Berufung der Professoren ist ein Recht der Krone. (Die Ausführungen des Ministers bleiben im einzelnen auf der Tribüne unverständlich.)

Abg. **Lohmann** (natl.): Unsere Bedenken hinsichtlich der Universität Frankfurt sind durch die Erklärung des Ministers beseitigt worden. Wir wünschen eine baldige Regelung des Dissidentenantrages.

Abg. **Gyßling** (fortschr. Vpt.): Auch die Bedenken meiner Freunde hinsichtlich der Frankfurter Universität sind durch die Erklärung des Ministers zerstreut worden. Was die Dissidentenfrage betrifft, so halten wir es für ein Unrecht, wenn der Staat einen Zwang hinsichtlich der Erteilung des Religionsunterrichtes ausüben will. Die Staatsregierung hat die Pflicht, den wenigen Gemeinden, die mit Schullasten überbürdet sind, zu Hilfe zu kommen.

Hierauf wird der Kultusetat genehmigt.

Es folgt die Beratung des **Eisenbahnetats**.

Abg. **Goebel** (Zentr.) weist darauf hin, daß die Oderregulierung keinen Ausgleich schaffen würde für die Konkurrenz, die der oberschlesischen Montanindustrie durch den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin erwachse.

Abg. **Kunze** (fortschr. Vpt.) tritt für die Aufbesserung der Löhne der Eisenbahnhandwerker und -arbeiter ein.

Abg. **Lüdicke** (frk.) bittet um Verbesserung der Pensionsverhältnisse der im Privatdienst angestellten Oberbahnhofsvorsteher.

Abg. **Holtz** (frk.) wünscht den Neubau des Bahnhofs Schwedt.

Abg. **Peters** (Hosp. der Frk.) beklagt sich über die durch den Bau des Kaiser Wilhelm-Kanals verursachte Verlängerung der Bahnlinien des Kreises Süder-Dithmarschen.

Minister **v. Breitenbach** erwidert, die Interessen des Reiches müßten hier im Vordergrunde stehen; die Interessen der Anlieger würden möglichst berücksichtigt werden.

Abg. **Duns** (Frs. Vp.) wünscht eine bessere Zugverbindung für Flensburg.

Abg. **Schepp** (Frs. Vp.): Die Eisenbahnverwaltung sollte auf die Privatgesellschaften dahin einwirken, daß deren Beamte ein genügendes Gehalt und eine ausreichende Ruhezeit haben.

Auf Anregung des Abg. **Macco** (natl.) wiederholt der Minister die bereits in der zweiten Lesung abgegebene Erklärung, daß eine weitere Ermäßigung der Abfertigungsgebühren in Aussicht genommen sei.

Abg. **Baerecke** (kons.) wünscht, daß das dritte Zugpaar von Berlin nach Königsberg auch die dritte Wagenklasse führe.

Minister **v. Breitenbach** erwidert, daß dann die jetzige Geschwindigkeit nicht erreicht werde.

Abg. **Iderhoff** (fk.) bemängelt das Fehlen der zweiten Wagenklasse bei den Triebwagenzügen.

Abg. **Kriege** (frk.): Bereits im vorigen Jahre habe ich darauf hingewiesen, welch schwierige Stellung die nach dem Gesetz von 1888 erbauten Nebenbahnen hinsichtlich der Ausgestaltung der Tarife haben, daß ihnen vielfach die Tarife nicht zugebilligt werden, daß sie nicht in die Tarife aufgenommen werden, die ihnen aus allgemeinen Gründen zuerkannt werden müßten. Diese Nebenbahnen sind doch durchweg sozusagen für den Staat eingetreten, haben dem Staat eine Verpflichtung abgenommen, zu deren Erfüllung er sich nicht in der Lage befand. Sie haben weite Bezirke erschlossen und in hohem Maße zur Hebung aller Verhältnisse beigetragen. So u. a. auch die **Bentheimer Kreisbahn**. Der Kreis Bentheim hatte wiederholt darum gebeten, den Bau auf Staatskosten auszuführen. Er wurde stets mit seinem Gesuche zurückgewiesen. Durch den Rückgang aller wirtschaftlichen Verhältnisse, durch den drohenden Untergang insbesondere der Nordhorner Industrie, hat er sich gezwungen gesehen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen, und hat ohne jegliche Staatsbeihülfe mit einem Kostenaufwande von mehr als 4 Millionen Mark eine den Kreis der ganzen Länge nach durchschneidende Eisenbahn ausgeführt, wie die Erfolge gezeigt haben, mit Recht. Seit der Eröffnung des Betriebes ist ein derartiger Aufschwung in allen Erwerbsverhältnissen eingetreten, wie ihn nur wenige erwartet hatten. Die in erster Gebiet belegene Industrie hat sich außerordentlich entwickelt. Eine ganze Anzahl neuer industrieller Etablissements ist gegründet worden; Tausende von Morgen Heide und Ödland sind kultiviert worden, und Tausende von fleißigen Menschen sind auf diesen Kulturen angesiedelt. Die Steuererträge, die der Staat genießt, haben sich durch diese steigende Wohlhabenheit ganz erheblich vermehrt. Dies sind doch so erhebliche, in der Hauptsache durch die Kreisbahnen geschaffene Werte für die Allgemeinheit, für den Staat, daß sie bei der Beurteilung der verschiedenen Angelegenheiten und Fragen, welche die Kreisbahn betreffen, nicht außer acht gelassen werden dürfen und ins Gewicht fallen müssen. Und da möchte ich den Herrn Minister bitten, den Anträgen des Kreises, besonders hinsichtlich der Ausgestaltung der Tarife, sowie der Aufnahme in weitere Durchgangstarife ein geneigtes Ohr zu schenken und ihnen stattzugeben. Es liegt sonst die Gefahr nahe, daß das ganze große Kulturwerk ins Stocken gerät, daß dem Kreise die Last, die er hat auf sich nehmen müssen, zu schwer wird, daß er nicht mehr in der Lage ist, den weiter an ihn herantretenden Kulturaufgaben gerecht zu werden. Die Kreisbahn bildet die Grundlage aller kulturellen Bestrebungen, und darum ist es Sache und Pflicht des Staates, diese Grundlage stark und leistungsfähig zu erhalten. Redner tritt dann weiter ein für die Wünsche und Anträge der **Werkführer**, die eine verantwortungsvolle Stellung hätten und bei der letzten Besoldungsvorlage schlecht abgeschnitten hätten.

Abg. **Rath** (natl.): Von der in Aussicht genommenen Tarifermäßigung für Erze und Koks wird Vorteil nur das Ruhrrevier haben; für das Saarrevier und das Luxemburger Revier sind bessere Kompensationen nötig.

Minister **v. Breitenbach** erwiderte: Bei der Einführung der ermäßigten Tarife für Erze und Koks werden die Wünsche der anderen Reviere eingehend geprüft werden.

Abg. **v. Wohna** (fk.): Die bestehenden Beamtenorganisationen sind berechtigt, ich kann aber ihre Ausdehnung zu großen Verbänden und Abhaltung großer Beamtenkongresse nicht billigen. Erwünscht wäre eine systematische Behandlung des Reklamewesens.

Abg. **Reventlow** (kons.) Die Hochbrücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Levensau bringt Schwierigkeiten für den Verkehr mit sich, deren Abstellung erwünscht wäre.

Abg. **Leinert** (Soz.) beklagte, daß der Anstrich der Bahnhöfe oft ohne genügende Schutzvorrichtungen vorgenommen wird.

Minister **v. Breitenbach** erwiderte, es sei Pflicht der Eisenbahnverwaltung, für genügende Schutzvorrichtungen zu sorgen. Er werde untersuchen, ob die entsprechenden Vorschriften zu verbessern seien.

Abg. Dr. **Grunenberg** (Zentr.) wünscht eine Erweiterung des Bahnhofs **Gelsenkirchen**. Der Verkehr sei dort ganz außerordentlich gestiegen. Auch die Nordstrecke müsse mehr ausgebaut werden. Diese sei jetzt gegenüber der Südstrecke benachteiligt worden, so daß schon eine große Erbitterung entstanden sei. Es bedürfe ferner des Ausbaues einer Verbindungsstrecke von Norden nach Süden.

Unterstaatssekretär **Stieger** erwiderte, daß der Bahnhof Gelsenkirchen verhältnismäßig neu sei und für den jetzigen Verkehr ausreiche.

Abg. **Hirsch**-Essen (natl.) führte aus: Die Bahnstrecke Hemer-Iserlohn, auf der verhältnismäßig viele Unfälle vorkommen, muß einer gründlichen Revision unterzogen werden.

Abg. **Stockhausen** (kons.) klagte über Verzögerung beim Viehversand und bat um Verbesserung der Transportvorschriften.

Der Eisenbahnetat wurde genehmigt.

Beim **Etat der Bauverwaltung** trat

Abg. **Tourneau** (Zentr.) für die Schiffbarmachung der Werra ein.

Abg. **Thurm** (Fortschr. Vp.) bat um einen Zuschuß für den Bau einer Brücke bei Fürstenberg.

Ein **Regierungskommissar** sagt Berücksichtigung zu.

Nach kurzen Ausführungen der freikonservativen Abgg. **Lüdicke** und **Iderhoff** ist der Etat erledigt.

Es folgt der **Etat des Ministeriums des Innern**.

Abg. **Schepp** (freis.) führte Beschwerde, daß der Direktor der Irrenanstalt in Potsdam in unzulässiger Weise eine Organisation der Pflegerinnen dieser Anstalt verhindert habe.

Abg. **Cassel** (freis.): Wir können die Ausführungen des Berliner Polizeipräsidenten, wonach die Stadtverordnetenversammlung über die Maßnahmen der Polizei nicht verhandeln dürfe, nicht als gerechtfertigt anerkennen. Das kommunale Wahlrecht verschiebt sich immer mehr zugunsten einer kleinen Minderheit der Wahlberechtigten.

Abg. **Lehmann** (natl.): Die Sozialdemokraten geben zu, daß sie bei den Wahlen Terrorismus treiben. Wir lehnen entschieden ab, Terrorismus bei den Wahlen zu treiben.

Abg. **v. Klöden** (B. d. L.) weist darauf hin, daß die Kommunalbeamten ungünstiger gestellt seien, als die Staatsbeamten.

Minister **v. Dallwitz**: Auf eine Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten kann durch mein Ressort nicht eingewirkt werden, weil das einen Angriff auf die Selbstverwaltung bedeuten würde. Die Beschwerde des Abg. Schepp über den Direktor der Potsdamer Irrenanstalt kann ich nicht berücksichtigen, da die Sache Angelegenheit des Landesdirektors ist.

Abg. **Hirsch** (Soz.) kritisiert das Spitzelwesen. Die Essener Polizei gehe in gesetzwidriger Weise gegen den Transportarbeiterverband vor. Dem Abg. Lehmann gegenüber bemerke er, daß er keineswegs den Terrorismus bei den Wahlen gebilligt habe.

Abg. **Korfanty** (Pole) beschwert sich über die Handhabung des Vereinsgesetzes und bemerkt: Die frühere Behauptung, daß ich dem Minister des Innern eine Rechtsbeugung vorgeworfen habe, ist unzutreffend.

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Der Abg. Korfanty warf mir tatsächlich im Reichstage eine Rechtsbeugung vor. Wenn er sich darüber beschwert, daß ich ihm im Reichstage nicht geantwortet habe, so habe ich nicht die Pflicht, auf Klagen, die im Reichstage über meine Verwaltung vorgebracht werden, dort zu antworten, sondern es ist meine Aufgabe, hier Rede und Antwort zu stehen. (Sehr richtig! rechts). Auf den vom Abg. Hirsch vorgebrachten Essener Fall kann ich nicht eingehen, da der Bericht noch nicht eingezogen ist. Das Verbot der sozialdemokratischen Demonstrationen bei einem Leichenbegängnisse seitens des Breslauer Polizei-Präsidiums, war durchaus gerechtfertigt. (Beifall rechts.)

Der Etat des Ministeriums des Innern wird bewilligt.

Das Etatsgesetz passiert debattelos.

Damit ist die dritte Lesung des Etats erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf über die Besitzbefestigung. Kleinere Vorlagen.

Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte heute für die Feldartillerie 30 neue Batterien, Etatserhöhungen der Mannschaften und Pferde bei 100 Batterien sowie die Umwandlung der reitenden Abteilung von [illegible] zu sechs Geschützen in solche von drei Bat... [illegible] Geschützen, und ebenso die Forderungen für die Verkehrstruppen, für welche u. a. eine Verstärkung des Kraftfahrerbataillons, eine Fliegertruppe und eine Funkenkompagnie gefordert wird. Oberst Schmiedecke wies darauf hin, daß es wünschenswert sei, unsere einheimische Industrie für Flugzeuge durch besondere Prämien zur höchsten Leistungsfähigkeit anzuspornen. Gesvendete Flugzeuge würde die Militärverwaltung annehmen und die Mittel zu ihrer Unterhaltung im Etat unterbringen. Ein Zentrumsredner fragte an, ob es angezeigt sei, das Pensionsgesetz in der Weise zu ändern, daß zu Schaden gekommene oder verunglückte Flieger bzw. deren Hinterbliebene besonders berücksichtigt würden, etwa in der Weise, daß für sie die Kriegsgesetze gelten sollten. Oberst Schmiedecke antwortete, eine entsprechende Novelle zum Offizierpensionsgesetze werde vorbereitet und demnächst dem Bundesrat und dem Reichstag zugehen. Für Sachsen wurde nachträglich eine Landwehr-Inspektion bewilligt, die für Württemberg geforderte dagegen abgelehnt. Die in der Vorlage geforderten neuen Offiziersstellen wurden in längerer Debatte besprochen. Der Kriegsminister begründete die Organisationsänderungen im Offizierkorps mit der Verbesserung der Stellenbesetzung im Mobilmachungsfalle und der unbedingt notwendigen Schlagfertigkeit. Er erklärte erneut, daß bei der Vorlage der Standpunkt der inneren Tüchtigkeit des Heeres vor der ziffernmäßigen Überlegenheit der Vorzug zu geben sei. Deshalb müsse er aber auch um die Annahme des Geforderten dringend bitten. Es sei von höchster Wichtigkeit, daß der Führer im Frieden auch im Kriegsfalle bei seiner Truppe verbleibe. Wir können, so führte er aus, den unerträglichen Zustand, wie wir ihn heute haben, nicht ganz beseitigen; aber wir wollen ihn wenigstens anderen erträglich machen. Rücksichten auf die Mobilmachung zwingen uns dazu, die Offiziersstellen zu vermehren. Im Kriegsfalle macht es große Schwierigkeiten, die Führer mit möglichster Geschwindigkeit auf ihre Posten zu bringen. Ein Zentrumsredner hält die Oberstleutnants für entbehrlich, die Stabsoffiziere und Hauptleute dagegen möchten er und seine Freunde bewilligen. Die Kommission stellt sich auf denselben Standpunkt und faßt einen entsprechenden Beschluß. Für die Infanterie lehnte die Kommission die Zuteilung je eines Oberleutnants zu den Stäben der Infanterie-Regimenter mit zwei Bataillonen ab und genehmigte an deren Stelle die Zuteilung je eines Majors zu diesen Stäben für Preußen, Sachsen und Württemberg. Ferner wurde genehmigt die Zuteilung je eines weiteren Stabsoffiziers zu sämtlichen Infanterie-Regimentern mit drei Bataillonen sowie die Zuteilung je eines Hauptmanns zu allen Infanterie-Regimentern sämtlicher vier Kontingente. Für die Feldartillerie-Regimenter aller Kontingente wurde genehmigt die Zuteilung eines Oberleutnants zu je einem Regimentsstabe jeder Brigade sowie eines weiteren Hauptmannes zu den Regimentern die keinen Oberstleutnant erhalten. Sodann wird Artikel 2 angenommen, der besagt, daß das Gesetz mit dem 1. Oktober 1912 in Kraft tritt. Dem Gesetz ist also im wesentlichen zugestimmt.

Aus dem Landtage.

\+ **Eine Vertagung des Landtags vor Pfingsten** ist jetzt aufgegeben worden. Anfang Juni wird der Landtag nach einer kurzen Pfingstpause nochmals zusammentreten, um die zwischen den beiden Kammern ausgetauschten Entwürfe zu verabschieden. Spätestens in der zweiten Juniwoche dürfte die Vertagung eintreten. Das Parzellierungsgesetz wird dem Landtage erst im Herbst vorgelegt werden.

♂ **Die deutschen Delegierten für den Schiffahrtskongreß in Philadelphia.**

Wie wir hören, werden die deutschen Delegierten für den internationalen Schiffahrtskongreß in Philadelphia am 11. ds. Mts. ihre Ausreise nach Amerika auf dem Dampfer „Friedrich der Große" von Bremen aus antreten. Der Kongreß währt vom 23. bis 29. Mai d. Js., und im ganzen sind 70 deutsche Teilnehmer an ihm vorgesehen. Das jetzt aufgestellte Programm gliedert sich in 2 Abteilungen. In der ersten Abteilung werden als Fragen u. a. die Abmessung von Kanälen mit großem Verkehr in einem bestimmten Lande, die Einrichtung von Schleusen, der Schiffahrtsbetrieb, Verbindung zwischen Wasserstraße und Eisenbahn, sowie die Verbesserung der Flüsse durch Regulierung und Baggerung wie durch Sammelbecken usw. gelangen. In der 2. Abteilung (Seeschiffahrt) sollen als Fragen Dockanlagen, Abmessungen der Seekanäle mit Rücksicht auf die Größenverhältnisse zukünftiger Seeschiffe sowie mechanische Hafenausrüstungen zur Erörterung gelangen. Ein Teil der Delegierten hat die Abreise nach Amerika bereits auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie bewirkt.

Der Botschafterwechsel in London und Konstantinopel.

Man nimmt an, daß mit dem Grafen Wolff-Metternich während seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin über den Rücktritt vom Londoner Botschafterposten gesprochen worden ist, und daß Frhr. v. Marschall von Konstantinopel nach Berlin kommt, um wegen Übernahme des Londoner Postens zu verhandeln. Die Entscheidung dürfte erst getroffen werden, wenn der Kaiser Ende dieser Woche von Korfu nach Deutschland zurückkehrt und der Reichskanzler dem Kaiser in Kalsruhe Vortrag gehalten hat. Die „Frankfurter Zeitung", deren Berliner Vertreter mit diplomatischen Kreisen gute Fühlung hat, schreibt über den Botschafterwechsel:

Weshalb die Veränderungen jetzt erfolgen, ist mit Sicherheit und erschöpfend nicht leicht zu sagen. Es taucht hier und da die schlaue Idee auf, man mache Marschall zum Botschafter in London, damit er nicht, falls Herr von Bethmann über kurz oder lang einmal zurücktrete, Reichskanzler werde. Marschall mag gewiß die Qualitäten eines Reichskanzlers haben, aber ob ihm der Posten noch begehrenswert erschiene, und ob der Kaiser, der ihn auf auswärtigen Posten schätzt, ihn als Kanzler und Ministerpräsidenten wählen würde, das ist mindestens fraglich. Vor allem aber: Weshalb soll jemand von London aus nicht Reichskanzler werden können? Mangels einer anderen plausiblen Erklärung darf man wohl annehmen, daß man Herrn v. Marschall nach London schicken will, weil man ihn als für diesen Posten besonders geeignet ansieht. In dem Verhältnis Deutschlands zu England ruht ein Angelpunkt der europäischen Politik. Marschall gilt nun — wenn auch nicht bei den zünftigen Diplomaten, die glauben, daß man unbedingt einmal Attaché gewesen sein müsse, so doch bei vielen urteilsfähigen und erfahrenen Leuten — für die tüchtigste Kraft im auswärtigen Dienst. Die Bemühungen, mit England zu einer Verständigung zu kommen, werden fortgesetzt, es wird auch weiter verhandelt, diese Verhandlungen beziehen sich auch auf den nahen Orient, auf die Bagdad-Bahn und ähnliches, und so scheint es begreiflich, daß man die beste Kraft, die noch dazu mit diesen Fragen besonders vertraut ist, nach London zu bekommen sich bemüht. Herr v. Marschall ist nunmehr schon 15 Jahre in Konstantinopel und hat unter wechselnden Verhältnissen dort Bedeutendes geleistet. Den Wunsch, sich aus Konstantinopel zurückzuziehen, hat er in den letzten Jahren wiederholt gehabt. Ob ihm der Londoner Posten begehrenswert ist, wissen wir nicht, es wird aber behauptet. Jedenfalls wird ein Botschafter von dieser Vergangenheit im 70. Lebensjahre nicht gegen den Willen auf einen andern Posten gesetzt, wie das allenfalls einem Jüngeren geschehen könnte, der noch Karriere machen will. Ob er zurzeit in Konstantinopel entbehrlich und ersetzbar ist, müssen die Eingeweihten beurteilen.

Konferenz zur Sicherung der Seeschiffahrt.

Berlin, 6. Mai. Das dritte Referat auf der Konferenz betraf die **drahtlose Telegraphie**. Es wurden folgende Leitsätze aufgestellt: 1. die Apparate für drahtlose Telegraphie auf den Schiffen müssen Tag und Nacht so überwacht sein, daß Hilferufe aufgefangen werden können, 2. auf den großen Passagierdampfern, die zu gewissen Tages- und Nachtzeiten Pressenachrichten von den Landstationen aufnehmen, sind Vorkehrungen zu treffen, daß während dieser Zeit Hilferufe nicht überhört werden, 3. die drahtlosen Notsignale sind mit Vorrang vor allen anderen Meldungen zu behandeln, 4. es sei anzustreben, daß der drahtlose Telegraphendienst auch noch sichergestellt wird, wenn die elektrische Hauptzentrale überflutet oder irgendwie außer Betrieb gesetzt ist. Zur Ausarbeitung geeigneter Vorschläge wird eine besondere Kommission eingesetzt. Mit Bezug auf den **Eisnachrichtendienst** wurde allgemein anerkannt, daß dessen amtliche und internationale Regelung mit den Fragen der drahtlosen Telegraphie in engem Zusammenhang stehe und es wurde betont, daß erst nach dieser Regelung sich Erfahrungen darüber herausstellen würden, in welchem Umfange sich die Ergebnisse einer planmäßigen Sammlung, Bearbeitung und Verbreitung der Eisnachrichten für die Routenfeststellung und für die Schiffsführung ausnutzen lassen. Es bestand im allgemeinen Übereinstimmung, daß im Interesse der Sicherheit der Schiffahrt die seit Mitte der neunziger Jahre bestehenden privaten Vereinbarungen über die nördliche und die südliche Route weiterhin bestehen bleiben und daß nach Möglichkeit auch die bisher noch nicht beteiligten Schiffahrts-Gesellschaften veranlaßt werden sollen, sich den vereinbarten Linienrouten anzuschließen. Die Frage der Dampferrouten, die in engem Zusammenhang steht mit den Meldungen der Schiffe über Eisgefahr, wurde der Kommission für die Frage der drahtlosen Telegraphie überwiesen, die zu diesem Zweck durch Nautiker verstärkt werden soll. 5. Die Fahrgeschwindigkeit bei Eisgefahr. Da mit der Eisgefahr in der Regel unsichere Wetter verbunden ist, sind die Schiffsführer durch die Seestraßenordnung für solche Fälle gezwungen, in gemäßigter Geschwindigkeit zu fahren. Bei klarem Wetter selbst und bei Nacht ist es nach den übereinstimmenden Erklärungen Sachverständiger immer möglich gewesen, bei richtiger Aufmerksamkeit Eisbergen und Eisfeldern rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. Die Versammlung hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß ein besonders guter, eventuell durch einen Offizier vermehrter Ausguck bei schwierigen Eisverhältnissen angeordnet wird und daß Vorkehrungen getroffen werden, um Meldungen des Ausgucks unter allen Umständen schnell und sicher nach der Kommandobrücke gelangen zu lassen. — Nach Schluß der Versammlung konstituierten sich die Kommissionen. Nach Abschluß ihrer Beratungen wird die neue Konferenz einberufen werden.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Mai

§ **Kirchliche Ernennung.** Vikar ✱ Ignaz Beike in Sendenhorst wurde zum Pfarrer von Weseke ernannt.

= **Aus dem Deutschen Reichsanzeiger.** Der Rang der Räte IV. Klasse ist verliehen worden den Königlichen Baugewerkschuloberlehrern und Professoren ✱ Grössel und ✱ Schüler in Münster.

‡ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 6. ds. Mts. in Hamm alle 5 Rechtskandidaten.

⊙ **Personalnachricht.** Der Lehrer Heinrich **Quante** wurde zum Hauptlehrer der hiesigen Hilfsschule ernannt.

\+ **Monatsvortrag in der Lambertikirche.** Das infolge der Angriffe des modernen Unglaubens hochaktuelle Thema: „Wer ist der Stifter des Christentums? Jesus oder Paulus?" war am Montag der Gegenstand des apologetischen Vortrages in der St. Lambertikirche. Paulus, der gläubige Christ, der eifrigste Verkünder der Lehre Jesu, wird von dem Unglauben der zweite Stifter des Christentums genannt. Er soll ihm seine dogmatische Richtung gegeben haben. Zurück von Paulus, hin zu Jesus! lautet die Parole im Lager des Rationalismus, Was soll dieser Ruf? Christus darf nicht Gott sein! — Das Grunddogma des modernen Unglaubens. — Nun verehrte ihn aber bereits das Urchristentum als Gottes Sohn. Wer ist der Urheber dieser Lehre? Christus hat nach unsern Gegnern für sich nie göttliche Ehren beansprucht, die Apostel sahen in ihm auch kein göttliches Wesen. Aber Paulus hat ihn zum Sohne Gottes gemacht. Er hat der schlichten Jesusreligion diese dogmatische Richtung gegeben und deshalb nennt ihn der moderne Unglaube den zweiten Stifter des Christentums. Er ist es aber nicht. Pauli Lehre ist keine andere wie die Christi, wie die der 3 Synoptiker. Paulus sagt ausdrücklich, daß er Gottes Wort nicht gefälscht und nur das überliefert habe, was ihm mitgeteilt worden sei. Hätte er zuerst Jesus göttliche Attribute beigelegt, welch ein Sturm hätte sich gegen ihn erhoben! Schon die Aufhebung des Gesetzes brachte heftige Kämpfe mit sich. Ein solcher Versuch, einen Menschen zum Gott zu machen, hätte aber viel größere Aufregung unter den Juden hervorgerufen. Wir lesen aber nichts davon. Als Jesus sich als Gott bekannte, welch ein Aufruhr! Er mußte ja schließ- und letztlich deshalb sterben. Pauli und Christi Lehre ist aber auch tatsächlich dieselbe. Auch bei den Synoptikern will Christus eine Weltkirche gründen. „Gehet hin in alle Welt — lehret alle Völker." Auch bei den Synoptikern will Christus Gott sein, spricht er von der Erlösung der Welt. Paulus hat diese Ideen also nicht in das Christentum eingeführt. Woher sollte er sie auch genommen haben? Wie sollte er dazu gekommen sein, Jesus göttliche Attribute zuzuerkennen? Beweise haben unsere Gegner also keine. Wir nennen deshalb Paulus wie bisher den eifrigen Verkünder der Lehre Jesu, aber nicht den zweiten Stifter des Christentums.

△ **Der Verein für naturgemäße Lebensweise** hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur allein seine Mitglieder, sondern auch alle Freunde und Anhänger seiner Bestrebungen durch belehrende Vorträge über alle Fragen der Hygiene, Lebensführung, Erziehung und Heilkunde aufzuklären und für alle in gesundheitlicher Beziehung zu beachtenden Vorgänge zu interessieren. Auf seine Anregung hin wird Dr. med. Köfters einen Lichtbildervortrag halten über „Tuberkulose und ihre Bekämpfung". Dieser Vortrag **findet** morgen (Donnerstag) abend 8½ Uhr im kathol. Gesellenhause (Ägidiistraße 21) statt. Dieser Vortrag sei allen angelegentlichst empfohlen.

= **Volksbureau** — nur Verspoel Nr. 6, eine Treppe hoch. Während des Monats April wurden 349 Auskünfte erteilt und 41 Schriftsätze angefertigt. — Auf dem Hauptarbeitsnachweis Münster, ebenfalls Verspoel 6 eine Treppe hoch, Fernruf 427, wurden angemeldet im Monat April von 213 Arbeitgebern 242 Stellen, davon für ungelernte Arbeiter bezw. Arbeiterinnen 86, für gelernte 68 und für Gesinde 88 Stellen. Arbeitsuchende meldeten sich 286 und zwar ungelernte 113, davon auswärtige 57, gelernte 98 und Gesinde 75, männlich 53, weiblich 22. Dem männlichen Gesinde konnte zu zwei Dritteln, dem weibl. zu drei Vierteln und den gelernten Arbeitern zur Hälfte Arbeit nachgewiesen werden. Von den ungelernten Arbeitern erhielten 55 Proz. eine Arbeitsstelle.

= **Schonet die Vögel!** Mit Rücksicht auf die während der jetzigen Brütezeit der Vögel wieder um sich greifende Unsitte des Vogelfanges wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das Zerstören und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten der Jungen verboten ist. Desgleichen ist der Ankauf, der Verkauf, die An- und Verkaufsvermittelung, das Feilbieten, die Ein-, Aus- und Durchfuhr und der Transport der Nester, Eier und Brut der in Europa einheimischen Vogelarten untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu Einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Übertretung dieses Verbotes abzuhalten.

♁ **Kleine Nachrichten.** Bei dem Postamt am Domplatz wurde gestern nachmittag einem Boten einer hiesigen Bank das für einige Minuten dort aufgestellte Fahrrad gestohlen. — Als gestern abend in einer Wirtschaft an der Südstraße beim Bezahlen der Zeche ein Gast seine Geldbörse neben sich niederlegte, benutzte ein Dieb die Gelegenheit, die Börse an sich zu nehmen und damit zu verschwinden. Der Gast bemerkte den Verlust erst, als er sich aus dem Lokal entfernen wollte. Der Dieb ist erkannt. — Blutige Köpfe gab es gestern abend zwischen einigen unter sich in Streit geratenen Arbeitern. Die Polizei stellte schließlich die Ordnung wieder her und brachte einen der Beteiligten in Haft.

Standesamtsnachrichten. **Geburten**. 29. April. S. des Dekor.-Malers Jos. Zahlen. — 30. S. des Trainers Karl Broda. — Mai 1. S. des Kaufmannes Rud. Ostermann. — 2. Zwillings-Töchter des Schneiders Bernh. Schräder. — T. des Gärtners Ludwig Ahlers. — 3. S. des Schreiners Paul Hoffmann. — 4. T. des Kaufmannes Ludw. Robert. — 6. S. des Mechanikers Max Grahl. **Aufgebote**. 7. Mai. Bauarbeiter Theod. Sobetzky und Anna Minnerup beide hier. **Heiraten**. 7. Mai. Eisenbahn-Hülfsschaffner Heinr. Theunert und Maria Schoppmann, beide hier. — Verwaltungssekretär Jos. Zengerling und Maria Sieffers, beide hier. **Sterbefälle**. 6. Mai. Private Maria Mieling, 66 Jahre alt. — 7. Barmh. Schwester Liobera geb. Helene Waserski, 30 Jahre alt.

Für die National-Flugspende

gingen weiter bei uns ein:

A. K.	5,00 Mk.
cand. jur. X.	4,00 Mk.
Von den Mitgliedern des Vereins „Sachsen"	10,00 Mk.
A. Z.	3,00 Mk.
Schm. K. J.	5,10 Mk.
H. G.	2,00 Mk.
Doppelkopp-Klub Hohenholte	20,05 Mk.
Vom Flugkomitee in Billerbeck	200,00 Mk.
	249,15 Mk.
früher	489,55 Mk.
	738,70 Mk.

Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) gern entgegen.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Düders**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.



Apparate

und

Zubehör, Platten, Papiere, Chemikalien

Dunkelkammer zur Benutzung.

J. Viehoff

Ludgeristraße 112.
Telephon 1180.

Reparaturen in eigener Werkstatt. Ständige Kunden erhalten die **Monatsschrift für Photographie gratis.** j*

Tüchtiger Kaufmann,

verh., f. **Stellung,** evtl. auf **halbe Tage,** übern. auch **Bücherbeitragen, Korrespondenz, Rechnungsschreiben** 2c. billigst. Gefl. Offerten unter **A 5149** an **A. Rolef,** Markt 37.

Getreide-Import.

Wir suchen für Westfalen einen mit der Branche durchaus vertrauten

Reisenden.

Eintritt spätestens am 1. Juli. f3a

L. Kaufmann & Cie., Duisburg.

Jalousien klapperfrei, mit einem Zuge absolut feststellbar.

Rolladen aller Art, mit den neuesten Einrichtungen, diebessicherem Verschluß 2c.

Düsseldorfer Jalousie-Fabrik H. Müller Söhne.

G. A. Hülswitt, Münster.

Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.

Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.

Spezial.: **Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien**

Wirtschaftsverpachtung.

Sterbefallshalber beabsichtige ich mein an der Hauptstraße in Gescher in unmittelbarer Nähe der Kirche gel. Nebenhaus mit Wirtschafts-Konzession, großem Hofraum, Garten u. geräum. Nebengebäuden sofort zu verm. Der guten Lage wegen kann jedes Geschäft darin betrieben werden. Ackerland und Wiese gebe eventl. bei. Reflektanten wollen sich an mich wenden. *

H. J. Schmeing
Gescher.

Habe einen prachtvoll. Wurf 8 Wochen alte

»» Brauntiger ««

zu verkauf. Eltern laute Stöberer mit prima Stammbaum, Hund 20, Hündin 15 Mk.

Gutsbesitzer Wilh. Möllerandt,
Billerbeck i. W.

Für eine mit Internat verbundene berechtigte kath. Lehranstalt (Progymn. und Realschule) wird auf **sofort** ein

akadem. geb. Lehrer

für alte Sprachen u. Geschichte gesucht. Gutes Honorar. Zunächst Meldung ohne Zeugnisse. Off. unter **D D 3209** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für das Kinderheim

in **Gottesgabe,** geleitet von Clemens-Schwestern, suchen wir zur **Bedienung der Heizanlage und für Gartenarbeit** einen ledigen nicht zu jungen, nüchternen Mann zu engagieren. Wohn. u. Kost in der Anstalt.

Rheine, den 6. Mai 1912.

* **Der Vorstand.**

Massiv eichenes Büfett

und **großes Sofa** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Neu aufgenommen!

und zur Eröffnung des Neubaues bereits eingetroffen

Kinder-Waschkleider

Aparte Neuheiten in Riesen-Auswahl.

Durch die verzögerte Fertigstellung meines neues Kaufhauses bin ich gezwungen, obige Kleidchen schon jetzt sehr billig in den Verkauf zu nehen.

Friedr. Rave

Bitte die Spezial-Auslage im Schaufenster zu beachten.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten.
Schulstraße 23, part.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit u. ohne Pens. zu vermieten. Zu erfragen Wolbeckerstraße 2, im Restaurant.

Schön möbl. Zimmer
mit Schreibtisch an stud. Dame od. ruh. Herrn zu vermieten. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Elegant möbliertes großes
Wohn- u. Schlafzimmer
im Prinzipalmarkt zu vermiet. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Möbl. Part.-Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Kronprinzenstraße 7, part.

2 leere Zimmer zu vermieten. Wegesende Nr. 13.

Oberwohnung
in ruh. bess. Hause, 2 Z., Küche u. Zub., **an kinderl. Ehepaar oder Dame zu verm.** Augustastr. 11.

Herrsch. **Part.-Wohnung** Hochstr. 8, 5 Zimmer, Küche u. Eßzimmer im Souterrain, 2 Mansarden u. Zubehör u. Garten, wegzugshalb. 1. Juli od. später z. verm. Näh. Hafenstraße 27, II. Etg. Eingang Engelstraße.

Bogenstraße Nr. 2
(unterm Bogen)
zwei schöne, große, helle Zimmer, ca. 26 und 20 Quadratmeter groß, 3,30 Meter hoch, sowie zwei anstoßende kleinere Räume, für Kontorzwecke oder Etagengeschäft ganz hervorragend geeignet, zum 1. Juli cr. sehr preiswert zu vermieten. Näh. bei H. Abeler, Bogenstraße Nr. 2.

1. Etage,
bestehend aus 4 Zim., Küche, 1 Mansarde u. Zubeh., hintere Zimmer schöne freie Aussicht, zum 1. Oktober zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhand. * Kettelerstraße 32, I. Etg.

Bäckerei
mit od. ohne Wohn. sofort od. später zu vm. Für Miete kann Brot geliefert werden. Näheres Erphostraße 8, Laden. *

Parterre-Wohng.,
4 Zim., Küche, gr. Balkon nebst Zbh., zu Juni od. Juli verziehungshalber zu vermieten. *
Näh. Bremerstraße 57, I.

Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zim., Küche, Gas, el. Licht Bad u. Gartenanteil per sofort oder später zu vermieten.
Frau Baumeister Timper, Brüderstraße 25.

Die von Herren Gymnasialdirektor Dr. Egbring bewohnte

Wohnung

Hoyastraße 15, 2. Et., bestehend aus 5 Zimmern, 6 Mansarden, kompl. Bad und elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, ist versetzungshalber für sofort oder später zu 1060 Mk. zu vm.
Hamann, Baugeschäft,
Heistr. 9. a2a

Zum 1. Juli Nähe Bahnhof **eine Part. od. 1. Etage.** besteh. aus 4 Zim., Küche u. Zbh., an kleine ruhige Familie für 550 Mark zu vermieten. Näheres Industriestraße Nr. 12. *

Schöne Oberwohnung in bess. Hause, 2 gr. Zim. mit Küche u. Keller, für 210 Mk. z. 1. Juni zu verm. Näh. Hoppendamm Nr. 22, part. (Eckhaus).

Die von mir seit 7 Jahren bewohnte **2. Etage** des Hauses **Augustastraße 65,** 5 Zimmer, Badezim., Küche mit Speisek., 2 Mans., Bodenverschl. u. Kell. ist besonderer Umstände weg. z. 1. Juli od. auch früher zu vermieten. **Weiß,** Rendant. *

Zu Okt. eine geräumige abgeschl. **1. Etage,** enth. 5 Zimm., Küche, gr. Fremdenz., 2 Keller und sonst. Zubehör, Koch- und Leuchtgas, an ruh. Einwohner zu vermieten. w2a
Näheres Graelstraße 17.

Hoppendamm 15 3 Min.
herrschaftl. Wohnung, 4 Z., Küche, Zubehör mit Koch- und Leuchtgasanlage, für 460 Mk. sofort zu verm.
Näh. das. od. Schulstr. 1.

Wohnungen zu vermieten:

Bohlweg 127, part., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, per sofort.

Dahlweg 23, 1. Etage, 4 Zim., Küche, 1 Keller, 1 Bodenkammer, Bodenraum und Waschküche zur gemeinschaftlichen Benutzung per sofort.

Dortmunderstraße 11, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, 1 Keller, Bodenraum und Waschküche zur gemeinschaftl. Benutzung per 1. 10. *
Näheres **Peter Büscher, Plönniesstraße Nr. 5.**

Laden-lokal

mit Wohnung in feinster Lage zu Jan. oder April zu vermieten.

Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Mittelgroßer, schöner

Laden

in guter Geschäftslage mit Hinterzimmer u. unterliegendem Lagerkeller sofort zu günst. Bedingungen zu vermieten. Näh. n3a
Wolbeckerstr. 17 I.

Herrschaftl. Wohn. f. einzelne Dame od. Hrn. i. Einfamilienh. auf Mauritz z. 1. Okt. od. früh. zu verm. Preis 675 Mk. Zu erfragen in der Geschäftst. *

Bessere Wohnung,
1. Etage, 4 geräumige helle Zimmer, Küche und Zubehör (weißer Anstr., Koch- u. Leuchtgas) sofort od. später in Mauritzviertel zu vermieten. Näh. Sternstraße 41, part.

—— **Wohnung,** ——
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, am Bohlweg sofort od. später zu vermieten. *
Näh. Erphostr. 8, Laden.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Morgenk. in der Nähe der Festhalle ges. Preis 15—17 Mk. Off. unter **K 2 366** an die Gesch. ds. Bl.

Einzelne Dame sucht 2 bis 3 Zimmer. Preis 350—375 Mk. Off. unter **G G 382** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Juni eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. in nächster Nähe des Hauptbahnhofes. Offerten unt. **D 3152** an **A. Rolef,** Markt 37.

Ruhige Familie (ein 10jähr. Kind) sucht per 1. Oktober *

Wohnung

von 4—5 Zim., Küche, Bad u. Zbh., im Preise von 600—750 Mk. Off. u. **H J 364** Gesch.

Beamter s. Wohnung v. 4—5 Räum. z. 15. Aug. od. 1. Sept. in der Nähe der Lazarettstraße. Offert. mit Preisangabe unter **F F 381** an die Gesch. ds. Bl. *

Gesucht in der Altstadt zum 1. Oktober oder früher eine **Wohnung** von 3—5 Zimmern und Küche. Off. mit Preisang. unter **S I 373** an die Gesch.

Herrschaftl. Wohn.,
6—7 Räume mit Zubeh., möglichst mit Zentralheizung, elektr. Licht u. Gartenbenutzung, bald. gesucht. Off. u. **G G 3212** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Suche für sof. od. später ein
braves kath. Mädchen,
welches selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn. Näheres Hammerstraße Nr. 49, unten.

Zu Juli eine kath.
Köchin gesucht
für kleinen Haushalt. Zu erfragen in der Gesch.

Junges Mädchen
in kleinem Haushalt sofort gesucht. **Schmitz,** Graelstraße Nr. 48, II. Etage.

Per sofort oder später eine erfahrene selbständige *
Haushälterin
gesucht, welche den Haushalt in meiner Gast- und Schenkwirtschaft prompt führen kann.
Angebote unter **F F 3211** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Morgens von 8—10 flinkes, sauberes **Stundenmädchen** ges.
Hafenstraße 46, 2. Et.

Stundenmädchen gesucht
von 9—11 Uhr morgens.
Langenstraße Nr. 38.

Gesucht zum baldigen Antritt sauberes, fleißiges
Hausmädchen,
welches schon in bess. Haushalt tätig war. Meldung Hermannstraße 19, 1. Etage.

Hausmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. *
Hotel zum König von England.

Junges Mädchen für einige Stunden nachmittags zu Wartung eines Kindes gesucht.
Meldg. Brüderstraße 25, II.

Haushälterin
für kleinen Haushalt, die sich nebenbei mit Näharbeiten zu beschäftigen hat, zu bald gesucht.
Off. m. Gehaltsanspruch. u. Zeugnisabschriften unt. **Z 3158** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Braves Mädchen
für alle Hausarbeit sowie ein **Mädchen** für Küche und Büfett (Wirtsch. in der Nähe Bochums) zum 15. Mai gesucht. Meldungen unter **W W 3185** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für sofort oder später
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung (evtl. etw. Taschengeld) gesucht. Off. **L. Hubert, Recklinghausen-Ost,** Hammerstraße 1, Restaurant zum Bahnhof Recklinghausen-Ost. *

2 tüchtige, kathol.
Verkäuferinnen
für Kolonialwarengeschäft nach Kevelaer gesucht. Offerten u. **J J 3214** an die Gesch. *

Für mein Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft suche ein
junges Mädchen.
Dasselbe muß im Weißnähen bewandert sein. Offerten unter **H H 3213** an die Gesch.

Altangesehenes, bedeutendes Geschäft der Lebensmittelbranche sucht sowohl für die Abteilung Kolonialwaren als auch für die Abt. Delikatessen und Aufschnitt je eine tüchtige, ältere

Verkäuferin

in angenehme, dauernde u. hochbezahlte Stellung.
Offerten **unter M M 3217** an die Geschäftsstelle.

Zu Juni od. später wird für einen katholischen Pfarrer in **England** eine einfache, zuverlässige
Haushälterin
gesucht gegen hohen Lohn. Offerten u. **M P 311** an das Centr.-Zeitungs-Bur.

Krankheitsh. wird für ca. 2 Monate ein zuverläss.
Mädchen
ges. Achtermannstr. 25 pt.

Tüchtiger solider
Friseurgehülfe
per sof. od. später für dauernde Stellung gesucht.
Ernst Bartsch, Borghorst.

Jüngerer, katholischer
Schmiedegeselle,
in Hufbeschlag und Wagenbau erfahren, per bald od. später gesucht. *
Heinrich Benning,
Schmiedemeister, Epe i. W.

---

2 kath. Bauschreiner-Gesellen
auf sofort gesucht. **Heinr. Delbrügge, Seppenrade i. W.** *

Getreide-Geschäft, verbunden mit Mühle und Kolonialwarenhandlung im Münsterl., sucht zum 1. Juli 1912 einen kräft.
kath. Lehrling
mit guten Schulkenntn. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in allen kaufmännischen Zweigen unter Aufs. des Prinzipals tüchtig auszubilden. Kost und Logis im Hause. Anfragen unter **E E 3210** an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *

1 Schmiedegeselle
sofort gesucht.
Steinfurterstraße 34.

Laufbursche
auf sofort gesucht.
Näheres Rothenburg Nr. 34.

Ein junger
Anstreichergehülfe
sofort gesucht. *
B. Rahmann, Warendorf.

Suche umständehalber sofort einen jungen kath. *
Bäckergesellen.
Jos. Gilhaus, Emsdetten.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
gegen hohen Lohn bis zum 12. Mai gesucht. *
Lambert van de Kamp,
Lirich bei Oberhausen, Katharinenstr. 85.

Gesucht werden
Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur strebsame Personen, für großartige konkurrenzlose Neuheit. Radfahrer bevorzugt. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 45 Mk. per Woche u. mehr. **Man schreibe an W. O. Schneider,** Coburg 38.

Ein tüchtiger kath.
Huf- und Wagenschmied
findet bei guter Behandlung u. hohem Lohn dauernde u. angenehme Stellung. Kost u. Logis im Hause. **Heinrich Trappe,** Schmiedemeister, Waltrop. *

Tüchtiger
Anstreichergehülfe
auf sofort gesucht. *
Joh. Schmäing, Hasellünne, Hannover.

Wegen Krankheit des jetzigen suche einen kath. *
ersten Ackerknecht
(Baumeister) mit guten Zeugnissen.
Haus Hamm bei Buer i. W.
H. Spiekermann.

Tüchtiger Baumeister
gesucht für Geschäftsneubau u. Inneneinrichtung. Referenzen mit Ansprüchen erbeten. Off. unter **C C 3208** an die Gesch. *

1 erfahrener
Schreinergehülfe
für Möbel, für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. *
Heinrich Diekamp,
Möbeltischlerei, Dülmen i. W.

Vertreter gesucht.
Herren, welche Ex-Import-Geschäfte, Fabrikanten, Grossisten, Kaufleute usw. besuchen und einen **neuen Telegrammschlüssel (Code) 30—50% Ersparnis mit Wortkontrolle** mitführen woll., für Stadt u. evtl. Provinz geg. **hohe Provision** gesucht. **Richard Leweredt, Hamburg 1. Ausg.**

Sehr alte bewährte Krankenk. mit **Fam.-Vers.** sucht bei **hoh.** Provisionsspesen überall **tücht. Vertreter.** Off. unt. **A B 966** an **Haasenstein u. Vogler A.-G. Cöln.**

Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik sucht 1. Juli a. cr. für eingeführte Tour im Emsland, Oldenburger Land und Teil Westfalens einen in diesen Gebieten möglichst bekannten, soliden und tüchtigen *
Reisenden.
Herren aus der Branche oder Kolonialwaren-Branche bevorz. Angebote unter **J K 365** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
als Lehrling für ein hiesiges Fabrikgeschäft unter günstigen Bedingungen.
Selbstgeschr. Bewerbung. **u. H 3161** an **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Auf sofort
2 Schneidergesellen gesucht.
W. Wittler, Jüdefeldersstr. 36.

Tag-Schneider
auf sofort oder später gesucht. Hoher Lohn. Dauernde Stellung.
Kuhl & Meyburg,
Pferdegasse 16.

Stundenmädchen
für täglich gesucht von einer Familie in der Josephsparre.
Näheres Geschäftsstelle. a3b

Suche zum 1. Oktober ein kath., ehrliches, braves
—— **Mädchen** ——
aus guter Fam. für Küche und Hausarbeit und zur Aushilfe im Geschäft. Off. u. **N O 330** an die Gesch. ds. Bl. *

Für feines Weinrestaurant in Münster sofort ein *
Kochlehrfräulein
ohne gegenf. Vergütung gesucht. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Anstreicherlehrling
zu sofort gesucht. Daselbst kann ein junger **Anstreichergehülfe sofort eintreten.** w2a
Jean Kuhnen, Anstreichermeister, Werne, Bez. Münster.

Zwei tüchtige
Anstreichergehülfen
und **ein Lehrling** sucht sofort *
Robert Lenz, Rheine.

Gesuchte Stellen

Ordentliches kath. Mädchen, im Kochen u. Haushalt erfahr., sucht zum 1. Juni oder Juli selbständige Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **H H 383** an die Gesch. ds. Bl.

Suche z. 1. Juni Stellg.
in einem kath. Hause für Haus- und Küchenarbeiten, wo ich auch im Kochen mit angelernt werden kann. Off. unt. **K K 100** an die Gesch. des Ochtruper Anzeigers erbeten.

Älteres Mädchen sucht tagsüber Stellung bei Kindern. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Aelt., bess., kath. Mädchen, perfekt im Kochen, sucht zum 1. Juni, evtl. früher, Stelle als Köchin im bess. ruhigen Hausb., am liebsten in Münster. Prima Zeugnisse. Offerten u. **N N 3218** an die Geschäftsstelle.

Suche Kundschaft nachmittags im Waschen. Kreuzstraße 44.

Eine erfahrene **Zweitwärterin** sucht zu Juli Stelle. Offerten unter **D D 379** an die Gesch.

Junges Mädchen sucht Stelle **zur Stütze der Hausfrau** und zum Bedienen der Gäste. Off. u. **I W 374** an die Gesch.

Mädchen, 23 Jahre, sucht zu sofort od. 15. Mai Stelle für morgens od. nachmittags. Off. unter **R S 372** an die Gesch. *

Einf. Fräulein, kathol. sucht zum 15. ds. Mts. ev. 1. Juni
Stelle als Kinderfräul.
in christl. Hause. **Selb.** ist auch im Nähen u. Bügeln bewandert Off. u. **O P 370** an die Gesch.

Junge Frau,
37 Jahre, aus bess. Familie, die jedem besseren Haush. vorstehen kann, auch in der Krankenpflege sehr gut bewandert ist, sucht unter bescheid. Anspr., Stellung in gutem Hause. Off. unter **L M 367** an die Geschäftsst.

Jg. Mann, gepr. Desinfektor, in Medico-Mechanik, Heilbädern und Verbänden erfahren, sucht Stellung. Übernehme auch Nebenbeschäftigung. *
Offerten unter **P P 3220** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Lehrlingstelle
wird gesucht für einen jungen Mann, ca. 16 J. alt, kath., groß, von tadelloser Führung und aus guter Familie für bald oder später in einem Baumaterialien-, Eisenwaren- oder Holzgeschäfte.
Angeb. erb. u. **C 3151** an **A. Rolef,** Markt 37.

Junger Gärtnergehülfe
sucht Stellung auf sofort. Off. unter **E 69** an die Geschäftsst.

Junger Mann sucht zu sofort Stellung als
Bote od. Lagerarbeiter.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. unter **G J 11** bef. die Gesch. ds. Bl.

Suche Stellung
als **Kassenbote od. sonst. Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werden. Gute Führungspapiere vorhanden. Off. unter **F G 323** an die Gesch. *

Fleißiger verheirateter kathol.
Herrschaftsgärtner
in ungek. Stellung, sucht per bald od. spät. anderw. Engagement, in Gemüsebau, Topfkultur und Dekoration erfahren. Ia. Zeugn. zu Diensten. Off. unter **Nr. 3468** bis 12. d. M. an die Ann.-Exp. **E. Wendel,** Münster i. W.

Einf. kath. Frl., Landwirtst., w. 5 J. im elterl. Hause selbst. war, sucht Stelle als **Haushälterin,** möglichst bald. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Junger Techniker,
sauber, flott im Zeichnen, sucht bei geringer Vergütung Stellg. auf einem Büro. Off. unter **D E 321** an die Gesch. *

Unterzeuge u. Strumpfwaren kaufen Sie vorteilhaft bei Kluxen

Abels Kakao
Pfd. 80, 100, 120, 160, 200, 240 Pf.
Verlangen Sie in unserer Filiale Gratisqualitätsproben!
Münster, Salzstraße 60.

Eine Partie gute j2a
Zigarren
100 Stück 3 Mark.
Hölscher & Co.
Wilmergasse 17—18.

Ziehung am 30. Mai 1912
Bochumer
Lotterie
Westf. Ausstellungslotterie.
1119 Gewinne im Gesamtw. v.
10000 M.
darunter 4 Hauptgewinne zus.
Hauptgw.: **5000 M 3000 M. 1000 M.** 2×500=**1000** M. u. s. w.
Lose 1 Mk. 5 Lose 5 Mk. 11 " 10 "
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
August Rolef,
Münster, Prinzipalmarkt.

10000 alte Dachpfannen, Eichenholz, Eichenbretter, 1 Winderad, gut. Bauschutt p. p.
Kürassier-Kaserne,
Krummer Timpen.

Jetzt Prinzipalmarkt 40
Beckhölters
Schuhreparatur-Werkstatt
billigste Preise — schnellste Lieferung.
Grüne Sohlen
die stärksten der Welt.
Gummiabsätze-Ecken
für Herren 1.20 Mark.
für Damen 1.— "
für Kinder 0.80 " j*

Marquisen
bewährter Konstruktion liefert billigst
Theod. Ammermann, Albersloherweg. *

Haarflechten und Haarunterlagen
werd. v. ausgekämmten Haaren billig angefertigt.
Franz Koch,
Neubrückenstraße Nr. 56.

Suche für sofort oder zum 1. Juni cr. einen nüchternen, zuverlässigen, stämmigen, kath.
Mehl- und Getreide-Fuhrknecht.
Lohn 800 Mk. neb. freier Stat.
Hertener Dampfmühle,
Clemens Schulte-Sasse,
Herten i. W. *

In einem freundl. Städtchen am Niederrh. ist wegen Sterbefalls baldigst ein bestrenomm.
Schuhgeschäft
mit Werkstätte zu verkaufen, ev. auch nur das Schuhlager zu 4000 Mk. Off. unt. R R 3231 an die Gesch. ds. Bl.

Billigste Bezugsquelle für Fahrräder und Zubehörteile
bei F. Mutsche, Wolbeckerstr. 42.

Auf 2. Hypothek
gute sichere Stelle, werd. 10 000 M. pünktl. Zinsz. w. nachgew. zu 5% Zins. nach der Sparkassenhypothek w. Mk. 33 000 beträgt z. leih. ges. Off. u. B B 377 a. d. Gesch.

In der Venne bei Senden, junger, brauner
Jagdhund
mit Schnauzbart (Drahthaar), entlaufen. Belohnung zugesichert. j2a
Nachricht erbeten an Hotel Niemeyer Senden
Dr. Grossmann.

Dogkart
zu kaufen gesucht.
Offerten m. Pr. u. J 3162 an A. Rolef, Markt 37.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt, Münster i. W. *
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Nähmaschine, prima Fabrik., rück- und vorwärts nähend, 11 Jahre Garantie wegen Platzmangels für 65 Mk. zu verk. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Gustav Steinberg & Co.

Roggenmarkt 10. **MÜNSTER I. W.** **Roggenmarkt 10.**

Wir bieten in dieser Woche etwas Aussergewöhnliches!

8000 Paar Strümpfe und Handschuhe

bringen wir weit unter regulärem Preis von Mittwoch ab zum Verkauf.

4 Posten schwarze und farbige Damen-Strümpfe

Posten I Echt schwarz, engl. lang, früherer Preis Paar 32 ₰ — 3 Paar **75** ₰
Posten II Echt schwarz u. weiss, engl. lang früherer Preis Paar 48 ₰ — Paar **36** ₰
Posten III Echt schwarz, engl. lang, besond. kräftige Qualität früh. Preis 62 ₰ — Paar **44** ₰
Posten IV Echt schwarz und geringelt früherer Preis Paar 76 ₰ — Paar **58** ₰

Damen-Strümpfe echt schwarz, durchbrochen und fest Ia. Qualität . . früher 115 ₰ jetzt **98** ₰
Damen-Strümpfe feinfarbige Flor-Qualität und durchbrochen . . . . früher 135 ₰ jetzt **115** ₰
Damen-Strümpfe deutsch lang . . . . . Paar **38** ₰

Kinder-Strümpfe und Söckchen
Posten 1 schwarz und lederfarbig Grösse 1—4 Paar **26** ₰ — Grösse 5—8 Paar **40** ₰
Posten II schwarz und lederfarbig Grösse 1—4 Paar **42** ₰ — Grösse 5—8 Paar **58** ₰

Herren-Socken schwarz und lederfarbig . . . . Paar **32** ₰
Herren-Socken schwarz und macco, geringelt . Paar **46** ₰
Herren-Socken macco, schwarz und feinfarbig . Paar **78** ₰

4 Posten schwarze und weisse lange Handschuhe.

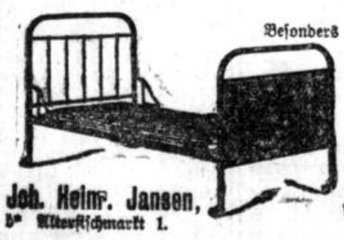
Posten I Weiss 1/2 lang, Tüllhandschuhe Wert 28 ₰ — Paar **19** ₰
Posten II Handschuhe, 40 cm lang, weiss, durchbroch., solide Qualität Wert 60 ₰ — Paar **42** ₰
Posten III Handschuhe, schwarz u. weiss, Blumen-Dessins Wert 90 ₰ — Paar **68** ₰
Posten IV weiss und schwarz, Seide, in eleganter Ausführung Wert 1,95 ℳ — Paar **1,25**

Lager-Handschuhe und Strümpfe sind während dieses Extra-Verkaufs im Preise herabgesetzt.

Das
ist die richtige Adresse

Möbelhaus Herm. Möllering
Rothenburg 35
wo Sie Ihre Küchen- u. Schlafzimmer-Einrichtungen in nur allerbester Arbeit und zu den niedrigsten Preisen einkaufen können.


Sollte in keiner Familie fehlen.
Praktisches Geschenk.
J. Viehoff
Ludgeristraße 112.
Institut für Optik und Mechanik. Größtes der Branche in Westfalen. w5a


Besonders preiswert:
Bettstelle Nr. 464
mit Fußbrett
80×190 cm Mk. **19.50,**
90×190 cm Mk. **20.50.**
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Jansen,
b* Alterfischmarkt 1.


Moderne Transmissionsanlagen
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b*
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unsern Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.
Billige Preise.

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,
verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Servinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.
Musterkarte gratis. Kilodose 1.60 Mk. nur bei
Carl Francke, Kronen-Drogerie,
Münster i. W. Frauenstraße 1. r*
— Versand nach auswärts. —

Hansa-Haus
Telephon 429 **am Landesbahnhof** Telephon 429
hält sich bestens empfohlen.
Moderne Zimmer von 1.50 Mark an.
— **Mittag- und Abendessen.** —
Große Stallung. w2a

Münster auf dem Neuplatz
Gastspiel des
Theater Schmidt
Erstklassiges Kölner Operetten- u. Possen-Ensemble
In dem eigens dazu erbauten Theater-Prachtbau
— Gegen jede Witterung geschützt. —
Heute abend, 8. Mai, 8½ Uhr
Neu! Neu!
'ne feine Nummer.
Posse mit Gesang in 4 Akten.
NB. In Beantwortung der vielen Anfragen ist die Wiederholungsaufführung **Tünnes auf dem Witwenball** Freitag, den 10. Mai.
Billetvorverkauf bis abends 7 Uhr in den Zigarrengeschäften **Wilh. Schuster.**

Theodor Cloer Münster i/W.

Bettstellen in Metall für Erwachsene u. Kinder
Stepp-Decken
Jacquard-Decken
Kameelhaar-Decken
Kissen, Plumeau
Ober-Betten
Rosshaar-Matratzen
Kapok-Matratzen
Seegras-Matratzen
Federn, Daunen
Eider-Daunen
in nur garantierten guten Qualitäten
zu äusserst billigen Preisen.

1. Hypotheken in jeder Höhe sofort und für später zu vergeben. 4½% Zins. Weiteste Beleihungsgrenze. Offert. u. M N 368 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nachruf.

Am 3. Mai starb zu Saerbeck der Gutsbesitzer
Herr Bernhard Focke.

Derselbe war während vieler Jahre Mitglied des Vorstandes der hiesigen Spar- und Darlehnskasse. Wir verlieren in ihm einen eifrigen und umsichtigen Mitarbeiter, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

Saerbeck, den 7. Mai 1912.

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Saerbecker Spar- und Darlehnskassenvereins.

Sie meine Damen
finden Ihre berechtigten Wünsche nach einem **wirklich** eleganten, billigen und wetterbeständigen Schuhputz allein erfüllt beim Gebrauch von
Erdal
schwarz — gelb — braun.

Zum Nachzeichnen.

Moderne Damen-Hüte, Original-Wien v. 12.50 an.
Wasch-Blusen, Kimono- u. Hemdform von 7.50 an.
Jabots, chike Neuheiten v. 2.— an.
Strümpfe, Flor und Seide v. 1.— an.
Spezial-Haus feiner Damen- u. Herren-Moden.
Münster (Westf.) Borkum (Nordsee.)
Prinzipalmarkt 5 (Fernruf 686). Strandstr. 8a.
J. Henke fr. **M. Meinholt.**


Am 3. ds. Mts. verschied zu Pützchen bei Bonn nach langem, schweren Leiden Herr
Sanitätsrat Dr. med. Aug. von Bönninghausen
Inh. des Eisernen Kreuzes u. Ritter hoh. Orden.
Der Verstorbene hat 47 Jahre in Bocholt unermüdlich als Arzt gewirkt, um Generationen sich große Verdienste erworben und im Stillen mehr Gutes getan, als die Öffentlichkeit erfahren hat.
Durch Teilnahme an 3 Feldzügen konnte er seinen hochragenden Patriotismus in die Tat umsetzen; mit dem Eisernen Kreuze geschmückt, kehrte er zurück.
Durch das Vertrauen seiner Mitbürger als Stadtverordneter und Schöffe der Stadt Bocholt war er auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens mit großem Erfolge tätig.
Treue Sorge für seine Familie, nie versagende, aufopferungsvolle Arbeit für die ihm anvertrauten Kranken, ein großes Interesse für das allgemeine Wohl sichern ihm das Andenken aller, die seine Eigenart kennen gelernt haben.
Seine hohe Auffassung von der Ehre und Würde des ärztlichen Standes stellte ihn in die vorderste Reihe im Kampfe gegen Unlauterkeit und Unkollegialität.
Er war Vorsitzender der unterzeichneten Vereine u. stellvertretendes Mitglied der westfälischen Ärztekammer.
Möge er sanft ruhen nach einem Leben voller Arbeit, Sorgen und Mühen. Der Dank aller rechtlich Gesinnten wird über sein Grab hinausreichen.
Bocholt, den 4. Mai 1912.
Der Verein der Ärzte des Kreises Borken.
Der Verein der Ärzte zu Bocholt.

Wer erteilt elfjähr. Knaben **Sprachunterricht?**
Off. u. K K 385 an die Gesch.

Farbige Hemden a4a
— mit festen und losen —
Manschetten
in großer, gediegener
Auswahl.
W. Junkermann,
Rothenburg 48.

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten
ist j*
Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller** Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

Kaufe nur Donnerstag, den 9. Mai, von 10—6 Uhr, ganze und zerbrochene
alte Zahngebisse
im Hotel Deutscher Kaiser, Jüdefelderstr. 31—32, Zimm. A.
Louis Willig aus Bremen.
NB. **Zahle pro Zahn bis 1 Mark.** a25

Verein f. naturg. Lebensweise
Donnerstag, den 9. Mai, abends 8½ Uhr, im Gesellenhause, Agidiistr. 21:
Vortrag
mit Lichtbildern
des Hrn. Dr. med. Kösters über **Tuberkulose u. ihre Bekämpfung.** Eintritt 20 Pfg.

Täglich frischer
Spargel
Kauf.-Spez.-Geschäft
B. Neuhaus
Hörsterstraße, Ecke Balt.
Fernruf 386.

Vollständig renoviert
Miniatur-Atelier
(Lieferzeit 3 Tage)
28 Bilder Mk. 1,—
Postkarten u. Porträts.
Johs. Sonntag, Spielerhof 17. a*

Verkaufstelle
der
Fleischwarenfabrik
von
B. Linnemann & Co.
Oelde
empfiehlt

Ia Cervelatwurst	1.60
ff. Schinkenplockwurst	1.50
ff. Plockwurst v. 1.20 bis	1.40
ff. Salamiwurst	1.50
ff. Braunschw. Mettwurst	1.20
feinste Thür. und Braunschweiger Leberwurst	1.10
feine Leberwurst	0.55
Ia. Thüringer Rotwurst	0.90
feine Rotwurst	0.50
ff. Zungenwurst	1.10
ff. Schwartemagen	0.90
gek. Schinken sehr mild und saftig	1.90
Westf. Schinken, Rauchfleisch etc.	m2a

— Billigste Preise. —
F. Woldering,
Delikatessen, Konserven, Aufschnitt feiner Fleischwaren
Hafenstr. 46. Teleph. 1193.

Königsberger Pferdelotterie
Ziehg. bestimmt 22. Mai
Gewinne:
9 Equipagen,
alle kompl. bespannt, dar.
2 Viererzüge
Wert 25 000 Mk.
46 einzelne ostpr. Reit- u. Wagenpferde, zusammen 68 Pferde, 3040 massive Silbergegenstände
Wert 86 510 Mk.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.
Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf.
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2
sowie hier: E. Vendel, W. Brühmann. 1*

Arbeitsschuhe, Pantinen, Galoschen, Holzschuhe (trocken), Männergröße mit gutem Leder für 1.00 Mark empfiehlt
H. Greiwe, Schillerstr. 88.
Spezialgeschäft für derbe Fußbekleidung. (13a

Elisabeth, Schumann,
Modes,
Rothenburg 43, empfiehlt neue Auswahl in Hüten, Blumen und Federn.
Hüte werden chik und billig garniert.

Kleinere Wirtschaft
auf Bierpacht e. w. l. auch zu pachten od. kaufen gesucht. Off. unter G H 363 an die Gesch. *

Joseph Schilgen
Rita Schilgen
geb. Charlier
Vermählte.
Emsdetten Malmedy
8. Mai 1912.

Statt Karten.
Bernard Neiteler
Maria Neiteler
geb. Blomberg
Vermählte.
Greven i. W., 8. Mai 1912.

Stadttheater.
Mittwoch, den 8. Mai, 8 Uhr:
Gastspiel
der japanischen Tragödin.
Mme Hanako
mit eigenem Ensemble v. Kaiserl. Hoftheater in Tokio.
Im Teehause.
Drama von Loi-Fu.
Der Selbstmord.
Drama von Ota Hanako.
— Otake. —
Drama von Loi-Fu.
Erhöhte Preise.
Vorverkauf 11—1 Uhr und nachm. von 5 Uhr ab.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau
Witwe Bernh. Brüning
findet statt am **Donnerstag,** den 9. ds. Mts., **morgens 9 Uhr** in der St. Lamberti-Pfarrkirche.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten **Dank.**
Familie Jos. Unger.